<36611516890014

Neunzig

Lieder und Gesänge

theils mit bekannten, theils mit eigenen Weisen,

für den

Familienkreis.

Herausgegeben

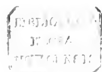
von

Dr. Albert Vogelmann.



Regensburg, 1856.

Verlag von G. Joseph Manz.



Einleitendes.

Dieses Buch darf behaupten, daß es sich gewissermaßen von selbst gemacht habe. Es ist seit einer Reihe von Jahren aus dem Bedürfnisse eines dem Herausgeber nahestehenden „Hauses" hervorgewachsen. Gesänge mit edler Dichtung und mit natürlich-schönen Weisen — wiewohl hohe Vortrefflichkeit der einen dieser beiden Seiten dem mehr untergeordneten Werthe der andern zu Hülfe kommen durfte — unabhängig von der Mode des Tages, wurden sorgsam und gemeinschaftlich zusammengetragen, um im traulichen Kreise der Familie mit Freunden und Freundinen sich an denselben zu erheitern, zu erheben, zu erbauen. Auf solche Weise haben die meisten Lieder eine lange Probe bestanden. Besonders galt es, Stoff für die weiblichen Mitglieder beizuschaffen; denn des Weibes Wirksamkeit ist ja ganz vorzüglich auf das häusliche Leben und Treiben angewiesen. So reich nun auch die Gesangesliteratur ist, so erkennen und beklagen doch Alle, deren Blick nicht an der Oberfläche haftet, daß dieselbe des nach Inhalt und Form Verkehrten und Kranken eine ungeheure Menge enthalte. Diesem auf jede Weise aus dem Wege zu gehen, und nur Wahres und Echtes ausfindig zu machen und herbeizuziehen, war das Bestreben. Daß auch anderwärts das Verlangen nach gesunder Musik immer lebhafter und allgemeiner erwache, darf — wenn nicht alle Zeichen trügen — kaum bezweifelt werden. Und so schien es denn gerechtfertigt, das, was in langer Zeit einer Familie werth geworden, andern gleichgesinnten ohne längere Zögerung anzubieten.

Schon der erste Blick in diesen musikalischen Hausschatz wird übrigens zeigen, daß es vornehmlich auf die Gemeinsamkeit abgesehen war; das Mehrstimmige ist bei weitem zahlreicher vertreten, als das Einstimmige; selbst bei den Gesängen mit Begleitung hält das erstere dem letzteren das Gleichgewicht. Aus der Bestimmung dieser Auswahl für engere Kreise erklärt sich aber zugleich das Bemühen, auf die mannigfaltigste Zusammensetzung von Stimmen Bedacht zu nehmen. Indessen fanden auch kleinere Chöre Einlaß, weil ja wohl da und dort auch zwei oder mehrere befreundete Familien zu vereinter Pflege würdiger Tonkunst zusammentreten.

In das eigentlich-kirchliche Gebiet wurde absichtlich nicht eingegriffen. *) Für die Erweckung des kernhaften Kirchenliedes hat unsere Zeit schon Erfreuliches geleistet und wird hoffentlich die nächste Zukunft noch Größeres leisten. Aus Oratorien wäre noch Manches geeignet erschienen; allein theils war ein gewisses Maß im Umfange des Buches einzuhalten, theils durfte die Rücksicht auf leichte Ausführbarkeit nicht aus dem Auge gelassen werden, eine Rücksicht, die auch bei andern Stücken häufig für den Ausschluß entschied. Denn die Einführung z. B. von Arien, welche nur unter der Voraussetzung einer durch eigentlich-technische Studien erlangten Kehlenfertigkeit wirksam vorgetragen werden können, wäre nicht zu begründen gewesen, da ja jeder gebildeten Familie, deren Glieder nur musikalische Anlage mit hinreichender Uebung und gesundem Geschmacke verbinden, Angemessenes und Zusagendes geboten werden wollte. Einen Wechsel übrigens von Leichterem und Schwierigerem wird man nicht bloß begreiflich, sondern erwünscht finden. Im Ganzen aber behielt das Einfachere vor dem Künstlicheren den Vorzug.

Schlüßlich muß der Herausgeber um Nachsicht bitten, wenn er sich unter die glänzendsten Namen gemischt hat. Er darf versichern, daß er seine Beisteuer nicht überschätzt. Das natürliche Verlangen, neben Bekannterem auch einiges Neue zu bringen — während es mit der Benützung der neuesten fremden Erscheinungen seine eigene Bewandtniß hat — die Ermunterung einiger Freunde und besonders der Wunsch des Herrn Verlegers vermochten ihn zu diesem Schritte. Möchten diese Gäste nicht als ihrer Umgebung ganz unwürdige Eindringlinge erfunden werden!

Ellwangen im December 1855.

A. B.

*) Als Ausnahme mag Nr. 62 gelten. Keine Festzeit ist aber mit dem Familienleben so innig verwachsen, als Weihnachten.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge mit Begleitung des Klaviers.

23. Der scheidenden Freundin. G. F. Händel. (Für weibl. St., Solo und Chor.)
24. Gottes Rath und Scheiden. F. Mendelssohn-Bartholdy.
25. Mond. A. B.
26. Bitte. A. B.
27. Gebetlied aus dem „Freischütz." C. M. von Weber
28. Sängers Gebet. A. B. (Für eine Baßstimme.)
29. Blick in Himmel. A. B.
30 Die Kapelle. Emilie Zumsteeg.
31. Des Hirten Lied am Kripplein. A. B.
32. Abendlied. A. B. (1st. oder für gemischtes Quartett.)
33. Wiegenlied. Franz Schubert.
34. Wiegenlied. C. M. von Weber.
35a. Schlummerlied. Fr. Kücken.
35b. Das Lied Nr. 25 für Klavier allein übertragen.

Zweite Abtheilung.

Lieder und Gesänge ohne Begleitung.

Für zwei Stimmen.

36. Die grünen Vögelein. J. C. Weeber.
37. Des Vogels Freude. A. B.
38. Lerchengesang. F. Mendelssohn-Bartholdy.
39a. Der Lustgang. J. C. Weeber.
39b. Im Wald. S. Nr. 49.
39c. Waldlied. S. Nr. 70.
40. Der Sennenhirt. A. B.
41a. Hoffnung. Französische Volksweise.
41b. Abendlied. S. Nr. 69.
42. Nachtgesang. Französisches Volkslied.

Für drei gleiche Stimmen.

(Bei den meisten Liedern dieses Abschnittes kann, wenn die beiden oberen Stimmen von Sopranen ausgeführt werden, die dritte von einem Tenor, oder auch von einem Baß übernommen werden, wobei der letztere an tieferen Stellen eine Octave über seiner natürlichen Lage zu singen hat. Oft mag es dann auch angemessen sein, das Ganze um einen oder zwei Töne tiefer zu nehmen.)

43. Morgenlied. Carl Klage.
44. Wanderlied aus „Preciosa." C. M. von Weber.
45. Reiselied. Friedrich Silcher.
46. Frühlingslied am Todestage Schiller's. Peter Lindpaintner.
47. Zur Wasserfahrt. Fr. Silcher.
48. Schiffergruß. A. B.

Für zwei weibliche und eine Männerstimme.

Für vier Stimmen,

welche bei jedem Liede näher bezeichnet sind.

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge mit Klavierbegleitung.

---

1. Die Ehre Gottes aus der Natur.

(Ein- oder mehrstimmig.)

Ludwig van Beethoven.
(Urspr. f. 1 St.)

Chor. Solo.

Die Himmel rühmen des E - wigen Ehre, ihr Schall pflanzt sei - nen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn prei - sen die Mee - re, vernimm, o Mensch, ihr gött - lich Wort!

Solo.

Wer trägt der Himmel unzähl-ba-re Sterne? Wer führt die Sonn' aus ih-rem Zelt?

Chor.

f

Sie kömmt und leuchtet und lacht uns von fer-ne und läuft den Weg gleich als ein

Chor.

f

cresc. f sf p f f

Held, und läuft den Weg gleich als ein Held.

Christian Fürchtegott Gellert.

*) Die mehrstimmige Besetzung vorstehender Hymne läßt eine große Mannigfaltigkeit zu. Sie kann aufgeführt werden: 1) von 4 gleichen Stimmen; 2) von 3 weiblichen, welchen als vierte eine Männerstimme beitreten kann; 3) von Sop., Alt, Tenor und Bass, in welchem Falle die beiden Mittelstimmen zu verlauschen sind. Die Solo-Stellen mögen nach Belieben vertheilt werden.

2. „Bald prangt, den Morgen zu verkünden".

(Für drei weibliche Stimmen.)

Aus der Oper: „die Zauberflöte"
von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mässig.

p f sf p

mf

Bald prangt, den Morgen zu ver-kün-den, die Sonn' auf geld'ner Bahn; bald

mf

soll die Nacht, die düst're, schwinden, der Tag der Weisheit nah'n. O hol - de Ruhe, steig' her - nie - der, kehr' in der

Menschen Herzen wieder, dann ist die Erd' ein Himmelreich, und Sterbliche den Göttern gleich, und Sterbliche den Göttern gleich.

3. Morgengesang.

Aus der Oper: „die Schweizerfamilie"
von Joseph Weigl.

Mässig.

S.
A.

Ach, wie herrlich ist der Mor - gen, wie herr - lich ist der Morgen, wie herr - lich ist der

B.

Morgen, es entschwinden al - le Sorgen, keine Thräne, kei - ne Thräne, keine Thräne füllt den

Blick.

Heiter stralt die Sonne nieder,

heiter stralt die Sonne nie - der,

Ruh' und Frie - de keh - ren wie - der in dies ar - me Herz zu - rück,

in dies ar = me Herz zurück, in dies ar = me Herz zu = rück.

Ach, wie herrlich ist der Morgen! Ach,

Ach, wie herrlich ist der Morgen! wie herrlich ist der Morgen!

4. Frühzeitiger Frühling.

(1= oder 2stimmig.)

A. B.

Frisch und munter.

1. Tage der Wonne! kommt ihr so bald? Schenkt uns die Son = ne, Hügel und
2. Unter des Grünen blü = hen = der Kraft na = schen die Bie = nen summend am

mf

1. Wald? Reichlicher flie = ßen Bächlein zu = mal. Sind es die Wiesen, ist es das Thal? Blauliche
2. Saft. Lei = se Be = we = gung bebt in der Luft, rei = zende Regung, schlä = fernder Duft. Buntes Ge=

p *mf*



1. Frische, Himmel und Höh'! Goldene Fischlein wimmeln im See.
2. Lieder rauschet im Hain; himmlische Lieder schallen darein.

Wolfgang von Göthe.



5. Mailied.

A. B.

Ziemlich lebhaft.

1. Wie herr- lich leuchtet mir die Na-
2. Lieb'! o Lie- be! so gol- den

p

1. tur! Wie glänzt die Sonne, wie lacht die Flur! Es dringen Blüten aus je- dem Zweig' und
2. schön, wie Mor- genwolken auf je- nen Höh'n! O Lieb', o Lie- be! so gol- den schön, wie

cresc.

1. tau - send Stimmen aus dem Gesträuch; und Freud' und Won - ne, und
2. Morgen - wol - ken auf je - nen Höh'n! Du seg - nest herr - lich, du

Beschleunigend.

1. Freud' und Won - ne aus je - der Brust, aus je - der Brust, o Erd', o Son - ne, o
2. seg - nest herr - lich das fri - sche Feld, das fri - sche Feld, im Blü - - ten dam - pfe die

Beschleunigend.

ff

cresc.

1. Glück, o Lust, o Erd', o Son - ne, o Glück, o Lust!
2. vol - - le Welt, im Blü - ten - dam - pfe die vol - - le Welt!

Wolfgang von Göthe.

loco.

mf

f

2. O

Schluss.

6. „In holder Anmut steh'n."

Aus dem Oratorium: „Die Schöpfung"
von Joseph Haydn.

Mässig.

1. In hol - der An - mut steh'n, mit jungem Grün ge - schmückt, die wo - - gich - ten
2. In fro - hen Krei - sen schwebt, sich wiegend in der Luft, der mun - - te - ren

1. Hügel da, die wogichten Hü - gel da. Aus ih - ren A - dern quillt in
2. Vögel Schaar, der munteren Vö - gel Schaar. Den bun - ten Feder - glanz er-

sf

1. flie - ßen - dem Kri - stall der küh - lende, der küh - - lende Bach her - vor.
2. höht im Wech - sel - flug das gol - dene, das gol - - dene Son - nen - licht.

1. Aus ih - ren A - dern quillt in flie - ßendem Kristall der küh - - lende Bach her - vor.
2. Den bunten Feder - glanz er - höht im Wechsel - flug das gol - - dene Son - - nen - licht.

7. Der Fischer.

M. W.

1. Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll, ein
2. Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm: „Was
3. Labt sich die lie - be Son - ne nicht, der
4. Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll, netzt

p

p

1. Fischer saß dar - an, sah nach der An - gel ru - he - voll, kühl bis an's Herz hin - an. Und
2. lockst du mei-ne Brut mit Menschen - witz und Menschenlist hin - auf in To - des - glut? Ach,
3. Mond sich nicht im Meer? Kehrt wel - len - ath - mend ihr Ge - sicht nicht dop - pelt schö - ner her? Lockt
4. ihm den nackten Fuß; sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll wie bei der Lieb - sten Gruß. Sie

p

Ped.

p

1. wie er sitzt, und wie er lauscht, theilt sich die Flut em - por; aus dem be - weg - ten Was - ser rauscht ein
2. wüßtest du, wie's Fischlein ist so woh - lig auf dem Grund, du stieg'st her - un - ter wie du bist und
3. dich der tie - fe Himmel nicht, das feucht verklär - te Blau? Lockt dich dein ei - gen An - ge - sicht nicht
4. sprach zu ihm, sie sang zu ihm; da war's um ihn ge - scheh'n: halb zog sie ihn, halb sank er hin, und

crescendo. mf mf p

1. feuchtes Weib her - vor.
2. würdest erst ge - sund.
3. her in ew' - gen Thau?"
4. ward nicht mehr ge - seh'n.

Wolfgang von Göthe.

p pp

8. „Sei nun gnädig.“

(3stimmig.)

Aus dem Oratorium: „die vier Jahreszeiten“
von Jos. Haydn.

Ziemlich langsam.

Solo.

Sei nun gnä-dig, mil-der Him-mel! öff-ne dich, öff-ne dich und träu-fe Se-gen über unser Land herab.

Chor.

Sei nun gnä-dig, mil-der Him-mel!

öff = ne dich, öff = ne dich und träu = fe Se = gen ü = ber un = ser Land her = ab! Laß deinen Thau die Er = de wäs = sern! Laß dei = ne

Solo. Laß Regen = guß die Furchen tränken!

Solo. *Solo.* *p* *tr.*

Chor.

Lüf - te weben sanft! Laß dei - ne Sonne scheinen hell! Uns sprie - ßet Ue - ber - fluß, uns sprie - ßet

Chor.

Ue - - berfluß alsdann und dei - ner Gü - te Dank und Ruhm.

9a. Der Einzug des Herrn.

Aus Georg Friedr. Händel's Oratorium: „Judas Maccabäus".

sotto voce.

Sopr. I. II.

Tochter Zion, freu - e dich, jauch - ze laut, Jeru - sa - lem! Sieh', dein Kö - nig kommt zu dir!

Alt. *sotto voce.*

mf

sotto voce.

mf *sotto voce.*

ja, er kommt, der Frie - de - fürst! Tochter Zi - on, freu - - e dich, jauch - - ze laut, Je - ru - - sa - lem!

mf *sotto voce.*

mf Hörner.

mf

f

Sopr. I. u. II.

Ho = si = anna, Da = vids Sohn! sei ge = seg = net dei = nem Volk! Grün = de nun dein ew'ges Reich!

Flöten.

dolce. *pf* *dolce. p*

Ho = si = an = na in der Höh'! Ho = si = an = na, Da = vids Sohn! sei gesegnet dei = nem Volk!

mf *pf* *p*

Sopr. I. u. II.

Hosianna, Davids Sohn! sei gegrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron,

Tenor (oder Alt) u. Bass.

Schluss.

Schluss.

du, des ew'gen Vaters Kind!

Anderer Text zu vorstehendem Chor.

9b. Jahresfeier (im Frühling).

1.

Schalle laut, du Festgesang,
Bringe Gott die Ehre dar.
Schalle laut, im frohen Klang,
Seinen Ruhm mach' offenbar.
Seine Güte, seine Treu'
Zeigt sich herrlich Jahr um Jahr.
Lob ihn, Seele, lebenslang!
Schalle laut, du Festgesang!

2.

Lieblich in der Blütenpracht
Steigt der Opferduft empor.
Lieblich schallet Tag und Nacht
Lobgesang im Vogelchor,
Und die Erde, angethan
Mit dem neuen Festgewand,
Preiset seine Lieb' und Macht
Lieblich in der Blütenpracht.

3.

Auf drum, auf, du Festgesang!
Sing' auch du des Herren Ruhm.
Preise seiner Liebe Drang,
Bet' ihn an im Heiligthum:
Nimm uns, Herr, die Deinen an;
Gründe, baue unser Haus!
Heil'ge unsern Lebensgang
Dir zum reinen Lobgesang!

---

10. Der Gärtner.

(1- oder 2stimmig.)

W. A. Mozart.

In ziemlich mässiger Bewegung.

1. Ein Gärt - ner geht im Gar - ten, wo tausend Blumen blüh'n und al - le treu zu
2. In hei - li - gen Ge - dan - ken sieht man sie fröh - lich blüh'n, sie möchten mit den
3. Zu sei - nem Pa - ra - die - se, zu sei - ner schönern Welt, die nimmer - mehr, wie
4. Du Gärt - ner treu und mil - de, o laß uns fromm und fein zum himmli - schen Ge-

p

1. war - ten, ist in - nig sein Be - müh'n. Der schickt er sanften Re - gen, und je - ner Son - nen - schein; das
2. Ran - ken den Gärtner selbst um - zieh'n; und wenn der Tag ge - kom - men, legt er sie an sein Herz, und
3. die - se, in Staub und A - sche fällt. Hier muß das Herz verglü - hen, das Weizen - korn ver - dirbt, dort
4. fil - de, zum ew' - gen Lenz ge - deih'n. Gib dei - nen Pflanzen Säf - te, da - mit sie herr - lich steh'n, und

1. nenn' ich treu=es Pfle=gen, da müs=sen sie ge=deih'n, da müs=sen sie ge=deih'n, da
2. zu den sel'=gen From=men trägt er sie himmel=wärts, trägt er sie him=mel=wärts, trägt
3. o=ben gilt ein Blü=hen, das nimmer=mehr er=stirbt, das nim=mermehr er=stirbt, das
4. gib den Schwachen Kräf=te, sonst müs=sen sie ver=geh'n, sonst müs=sen sie ver=geh'n, sonst

1. müs=sen sie ge=deih'n.
2. er sie himmel=wärts!
3. nimmer=mehr er=stirbt.
4. müs=sen sie ver=geh'n.

Max von Schenkendorf.

11. An den Frieden.

(1- oder 2stimmig.)

W. A. Mozart.

Mässig.

Keh - re wie - der, hol - der Friede, kehr' in uns - re Flu - ren wie - der. Je - ner

dolce.

Drang - sal sind wir nun mü - de, ei - le, da - von uns zu be - frei'n, uns zu be-

frei'n. Komm', o sü - ßer, hol - der Frie - de, jener Drang - sal sind wir mü - de.

Keh - re wie - der, hol - der Friede, kehr' in uns' - re Flu - ren, o kehr' in uns' - re

Flu - ren ein!

12. „Dem Frieden Heil!"

(Zweistimmiger Chor.)

Aus der Oper: „Euryanthe" von **C. M. v. Weber.**

Gemässigt und erhaben.

dolce.

Dem Frie - den Heil! dem Frie - den Heil! dem Frieden Heil! nach Sturmestagen! Heil dieser Feier reiner Lust! Des Helden Herz in star - ker

Brust darf nun für sanf - te Freu - den schla - gen, des Helden Herz in star - ker Brust darf nun für

sanfte Freuden schla - gen, darf nun für sanfte Freuden schla - gen. Dem Frie - den

f

Heil! dem Frie - - den Heil!

13. Freundschaft.

(Für 2 Stimmen.)
(Die 1te am besten eine Männerstimme)

W. A. Mozart.

Mässig.

1. Laßt uns der Freundschaft Ro - sen streuen, sie ist's, die uns mit Won - ne tränkt: wir wol - len
2. Dem Freunde ei - ne Zäh - re weihen, wenn Kummer sei - ne Ta - ge trübt, sich herz - lich

p
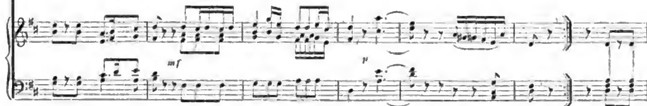
1. uns der Freundschaft weihen, sie ist's, die uns der Him - mel schenkt. Drum glücklich, wer an Freun - des - hand Trost für das
2. mit dem Freunde freuen, wenn ihm der Him - mel Freu - den gibt. Dies ho - he, gött - li - che Ge - fühl streut Blumen

mf

p
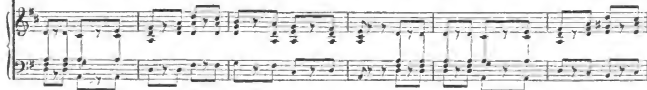


1. Er - den - lei - den fand, Trost für das Erden - lei - den fand.
2. auf den Weg zum Ziel, streut Blumen auf den Weg zum Ziel.
3. So las - set





denn im Er - den - le-ben der Brüder Wohl - fahrt zu er - höh'n, mit reinem Ei - fer stets uns streben; vereint den



Weg der Tu-gend geh'n. Am na-hen Zie-le winkt uns schon se-li-ge Lust, der Tu-gend Lohn, se-li-ge

Lust, der Tugend Lohn, der Tugend Lohn, der Tugend Lohn, an dem Zie-le win-ket

schon uns der Tu - gend schö - ner Lohn, an dem Zie - le winket schon uns der Tu - gend schö - ner

Lohn, ihr schö - ner Lohn, ihr schö - ner Lohn.
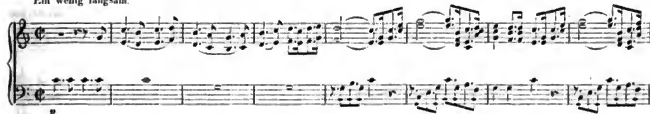
cresc.

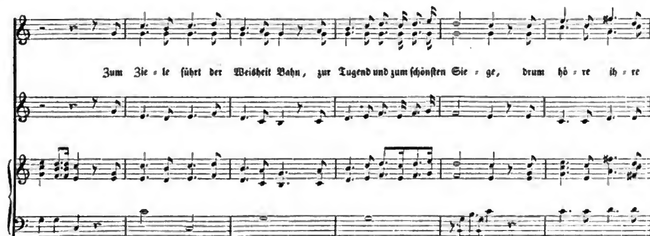
14. Weisheit.

(Für 3 weibl. St.)

W. A. Mozart.

Ein wenig langsam.





Solo.

Lehren an: Sei standhaft, wahrhaft, fleuch die Lüge! Die Lieb' und Gü - te füll' dein Herz; dem Ar - men

sf sf sf

Tutti

lind - re gern den Schmerz; wie Gott im Himmel, sei gerecht, barmher - zig, gütig gegen Al - le, den

Tutti

sf f p

Kö - nig, wie den ärm - - sten Knecht, schützt Weisheit vor der Thor - heit Fal - le, schützt Weis-heit vor

schützt Weisheit vor der Thor-heit Fal - le, schützt Weisheit

der Thorheit Fal - - le.

vor der Thorheit Fal - - le.

15. „Das klinget so herrlich.“

(2- oder 3stimmig.)

Leicht bewegt. (Die ersten 8 Takte der Begleitung lassen sich als Vorspiel benützen.) (Die Unterstimme bes. für eine männl. geeignet.) Aus der Oper: „die Zauberflöte“ von **Mozart**.

p

Das klinget so herrlich, das klinget so fein! La-ra-la, la-ra-la-ra-la-la-la, la-ra-la. Das

klin-get wie Glöckchen von Sil-ber so rein; la-ra la la la, la-ra-la, la la, la-ra-la. Das klin-get wie

Glöckchen von Sil - - ber so rein; la - ra - la la la, la - ra - la, la la, la - ra - la.

Schluss.

1. Könnten Trost für
2. Würde solch' ein

Schluss.

1. je - den Schmerz die - se Tö - ne brin - gen und um je - des Men - schen - herz sanfte Bande schlingen; o dann flöh - en Gram und Qual
2. schö - ner Sang ü - ber - all er - klin - gen und mit froh - em, hel - len Klang in die Herzen dringen; o wir leb - ten al - le - zeit

1. o dann flöh - en
2. o wir leb - ten

1. fort aus unsrem stillen Thal, fort aus uns - - rem, uns'rem stil - len Thal. O der Thränen sind so viel!
2. in der schönsten Einig - keit, in der schön - - sten, schönsten Ei - nig - keit. Friede, Freundschaft, Ei - nig - keit,

1. Gram und Qual fort aus uns'rem stil - len Thal, fort aus uns'rem stil - len Thal.
3. al - le - zeit in der schönsten Ei - nig - keit, in der schönsten Ei - nig - keit.

1. laßt mit hol - den Tö - - - nen uns des Lebens Ernst und Spiel täglich neu ver - schönen!
2. ihr nur heilt Be - schwer - - den, dann erst herrscht Zu - frie - den - heit, reines Glück auf Er - den.

Vom Anfang bis zum „Schluss“.

Vom Anfang bis zum „Schluss“.

16. „Fröhliche Klänge."

(Die ersten 8 Takte können zuerst von einer Sopranstimme allein gesungen, und dann vom Chor wiederholt werden.)

Chor aus der Oper: „Euryanthe" von
C. M. v. Weber.

Leicht bewegt.

Sopr. I u. II.

Fröh - li - che Klän - - ge, Tän - ze, Ge - sän - - ge fei - - ern, verschö - - nen euch den Tag, wo ihr hoch uns er -

Alt od. Tenor.

Fröh - - li - che Klän - - ge, Tän - ze, Ge - sän - - ge fei - - ern, verschö - - nen euch den Tag, wo ihr hoch uns er -

Bass.

p

freut! Ru - het nach Stür - - men, bei länd - li - chen Tö - - nen schmückt euch mit Blumen, die Treue euch streut!

freut! Ru - het nach Stür - - men, bei länd - li - chen Tö - - nen schmückt euch mit Blumen, die Treue euch streut!

mf

loco.

mf
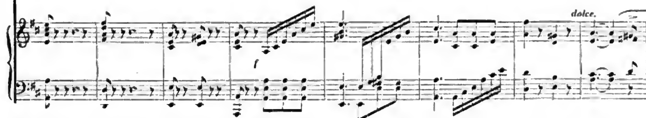


schmückt euch mit Blu = men, die Treu = e euch streut, schmückt euch mit Blu = men, mit Blumen, die Treu = e euch streut!



schmückt euch mit Blu = men, die Treu = e euch streut, schmückt euch mit Blu = men, mit Blumen, die Treu = e euch streut!





Solo.



Seh- nen, Ver - lan - gen, { Schmach- ten und / Schmachten u. } Ban- gen wan - delt nun Hoffnung in
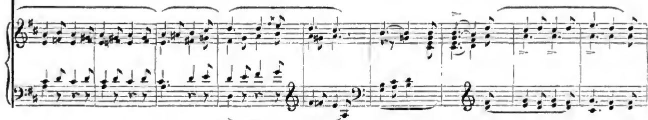
Solo.



Seh - nen, Ver - lan - gen, Schmachten und Ban- gen wan - delt nun Hoffnung in

Solo.





himmlische Lust! Wie - der ihn seh - en, Won - ne und Wehen schwellen die Seele, durch-

himmlische Lust! Wie - der ihn seh - en, Won - ne und Wehen schwellen die Seele, durch-

wo = gen die Brust, schwel = len die See = le, durchwo = gen die Brust, schwel = len die Seele, durch = wo = gen die Brust = =

wo = gen die Brust, schwel = len die See = le, durchwo = gen die Brust, schwel = len die See = le, durch = wo = gen die Brust = =

Schluss.

Vom Anfang bis zum Zeichen, dann Schluss.

= = ! schmückt euch mit Blu = men, die Treu = e euch streut, schmückt euch mit

ff

= = ! schmückt euch mit Blu = men, die Treu = e euch streut, schmückt euch mit

ff

Schluss.

Vom Anfang bis zum Zeichen, dann Schluss.

ff

Blu - - - men, die Treu - - e euch streut!

Blu - - - men, die Treu - - e euch streut!

17. Sehnsucht.

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

In mässiger Bewegung.

1. Fern und fer - ner schallt der Rei - gen. Wohl mir, um mich her ist
2. Horch! die Nacht schwebt durch die Räu - me. Ihr Gewand durch - - rauscht die

p pp

Mit Ausdruck.

1. Schweigen auf der Flur. Zu dem vol - len Her - zen nur will nicht Ruh' sich
2. Bäu - me, lis - pelnd leis. Ach, so schwei-fen lie - be - heiß mei - ne Wünsch' und

dolce.

dim. pp

1. nei - gen, will nicht Ruh' sich nei - gen.
2. Träu - me, mei - ne Wünsch' und Träu - me.

J. G. Droysen.

pp pp

18. Cavatine.

Aus der Oper: „Euryanthe“ von
C. M. v. Weber.

Ziemlich mässig.

Glöcklein im Tha-le, Rie - seln im Bach — Säu-seln in Lüf - ten schmel-zen-des Ach! Ster-ne in

Wi - - pfeln äugelnd durch Laub, Ach! und die See-le der Sehn - sucht Raub!

f pp

Willst du so fer-ne, bangst wohl nach mir? Brin-gen die Ster - ne

Grü-ße von dir? Al - le so gol - - den se - lig und klar — Ach doch dein Blick nicht, mein A - do -

lar! dein Blick nicht, mein A-do-lar, mein A-do-lar! mein A-do-lar! dein Blick nicht, mein A-do-

ff pp f pp

lar! mein Adolar! mein Adolar!

19. Liebesgruß.

A. B.

In leichter Bewegung.

Wallet, Wasser, schnell, schimmert perlengleich,

p

p

mei - ner Lie - be Hauch schwebe ü - ber euch, schwebe ü - ber euch sanft wie Maienluft, hülle Wald u. Flur

cresc.

ein in blau = en Duft. Und im blauen Duft,

f *pp*

cresc.

und im Morgen = stral mei = nen Lie=bes = gruß rau=schet durch das Thal. Rau = schet durch das Thal

cresc.

9*

zögernd. *dim.*

sü-ße Ahnung hin, daß er freudig fühlt, daß ich nahe bin.

Ed. Vogt.

p zögernd. *dim.* In der anfängl. Bewegung. *pp*

p

20. Liebe.

(Zweite Strophe 1- oder 2stimmig.)

Mässig. **W. A. Mozart.**

1. Lie-be ist des Le-bens Sonn', al-ler Freud' ein kla-rer Bronn', al-ler Nacht ein hel-ler Schein, al-les Bö-sen Tod-ten-schrein, al-les Bö-sen Tod-ten-schrein. 2. Lie-be

lebt, ob's Au = ge weint, o = der ob's in Won = ne scheint, ob sich Al = les dreh' und wend', Lieb' ist

Se = lig = keit ohn'

Se = = lig = keit ohn' End', Lieb' ist Se = ligkeit oh = ne En = de, Lie = be ist Se = lig = keit,

pp

ist Seligkeit ohn' En - de.

E. Vogt.

p f p f p

21. „Ich liebe dich."

L. van Beethoven.

Mässig.

Ich lie = be dich, so wie du mich, am A = bend und am Mor = = gen, noch war kein Tag, wo du und ich nicht

Mässig.

theil = ten un = sre Sor = = = gen. Auch wa = ren sie für dich und mich ge = = theilt leicht zu er =

tra = = gen, du trö = ste = test im Kummer mich, ich weint' in dei = ne Kla = gen, in dei = = = ne Kla = gen, drum

Got = tes Se = gen ü = ber dir, du mei = nes Le = bens Freu = de, Gott schü = tze dich, er = = halt' dich mir, schütz'

und er = halt' uns bei = de, Gott schü = tze dich, er = = halt' dich mir, schütz' und er = halt' uns

cresc. f p

bei = de, er = halt', er = halt' uns bei = de, er = halt' uns bei = = = de.

cresc. f

22. Duett.

(Für Sopran und Baß.)

Aus der Oper: „Joseph" von
E. H. Méhul.

Mässig.

Jacob.

Du bist die Stü-tze dei - nes Va - ters! So lang' ich leb', läßt du mich nicht al-

dol.

mf

mf

Benjamin.

lein! Ja, ich versprech' es dir, mein Va-ter! so lang du lebst, werd' ich dein Füh - rer sein.

Jac.

Des Au-gen-

Benj.

lichts bin ich be - rau - bet, und du, du reichst mir hülf-reich dei-ne Hand. So lang du le - best, führt dich mei - ne

Hand. So lang du le - best, führt dich mei-ne Hand.

Jac.
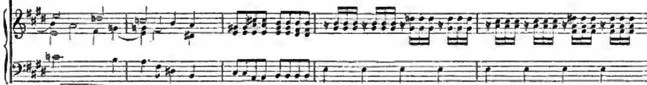
Und du, du reichst mir hülf-reich dei-ne Hand, da mich mei - ne Kräf - te ver - las-sen, des Al-ters Ge - bre-chen

und Beschwer-den droh'n. O wel-cher Trost — —, um mich zu fas - - - sen! mir bleibt mein lie-ber treu-er
cresc. f
dol.
p
pp
Benj. Nie-mals
Sohn, mir bleibt mein lie - ber treu - er Sohn, mir bleibt mein lie - ber treu - er Sohn, mir bleibt mein lie - ber treu - er

wer-de ich dich ver-las-sen,

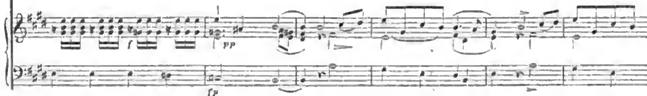


Sohn. nie-mals dich ver-las-sen. Mein Ben-ja-min! Sohn mei-ner





Lie-be! Du Sohn, wie Kin-der sel-ten sind! Komm', einz'ge Stü-tze mei-nes Al-ters! Mein Benja-min! Sohn meiner



Jac.

Lie - - - be! Komm' an mein Herz! Komm' theures Kind! Komm' an mein Herz, o theu- res Kind! Dich, ge- lieb- ter

dol.

Va- ter! sollt' ich las - - - sen, nicht dei- nen Schritt im Al- ter lei - - - ten? Nein, die- se Pflicht übt mit Lust dein

Kind, nein, die - se Pflicht übt mit Lust dein Kind. Die - se sü - ße Pflicht er - füllt mit Lust dein

Jac.

Komm' an mein Herz, o theu - res Kind, komm' an mein Herz, o theu - res

mf *p*

Kind. Die - se sü - ße Pflicht er - füllt mit Lust dein Kind, übt mit Lust dein

Kind, komm' an mein Herz, o theu - res Kind, komm' an mein Herz, o theu - res Kind, o theu - res

mf *p* *f*
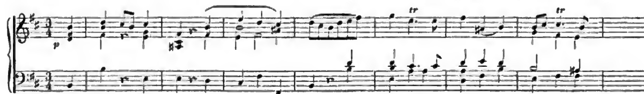
Kind, übt mit Lust dein Kind, übt mit Lust dein Kind.

Kind, komm' an mein Herz, o theu-res Kind.

23. Der Scheidenden.

(Solo und Chor von weiblichen Stimmen.)

G. Fr. Händel (im Orator.: „Samson").



Chor.

O Freun=din, schau=e ih = = re Thrä=nen und hö = = = re, hör' der Lie=be Ruf!

Solo. Chor. Solo. Chor. Solo.

O hö = re, hö = re, hö = re, hö = re, hö = re, o hör' der Lie = = be Ruf!

p pp p p

Chor. Solo. Chor.

hö = re, o hör' der Lie = = be Ruf! der Lie = = be hul = digt je = = des Herz. O Freun = din, schau = e ih = = ren

pp p

Solo. *pf*

O schau' mei=ne Thrä=nen, hör', o hör' der Lie=be Ruf,

Chor. *pf*

Schmerz! O schau' ih=re Thrä=nen, hör' den Ruf, o hör' der Lie=be

pf *p*

o hö=re, hör' der Lie=be Ruf, o hö=re!

Ruf, o hö=re, hör' der Lie=be Ruf, hö=re!

pp *p*

O schau = e, Theu = re, mei = nen Schmerz und hö = re, hör' der Lie = = be Ruf!

O schau = e, Theu = re, ih = ren Schmerz und hö = re, hör' der Lie = = be Ruf!

24. Gottes Rat und Scheiden.

(Einstimmig.)

Fel. Mendelssohn-Bartholdy.

mf sf p

1. Es ist be = stimmt in Got = tes Rat, daß man vom Lieb = sten, was man hat, muß
2. So dir ge = schenkt ein Knösp = lein was, so thu' es in ein Was = ser = glas, doch
3. Und hat dir Gott ein Lieb be = schert, und hältst du sie recht in = = nig werth, die

mf sf p

mf

1. schei = = = den, wie = wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her = zen, ach, so
2. wis = = = se: blüht mor = gen die ein Rös = lein auf, es welkt wol schon die
3. Dei = = = ne, es wird wol we = nig Zeit um sein, da läßt sie dich so

mf

1. sau - er fällt, als Schei - den! ja Schei - - - den!
2. Nacht dar - auf, das wis - - se! ja wis - - - - se! 4. Nur mußt du mich auch
3. gar al - lein, dann wei - - ne! ja wei - - - - ne!

recht versteh'n, ja recht versteh'n, wenn Menschen aus - ein - an - der geh'n, so sa - gen sie: auf

Wie - der - seh'n! auf Wie - der - seh'n! auf Wie - der - - seh'n!

Ernst Frhr. v. Feuchtersleben.

25. Mond.

A. B.

Etwas langsam und sanft.

1. Der Mond mit sei- nem sanf - ten Licht schwimmt durch den Ae - ther hin, und mei - net ihr, er
2. Sei wie der Mond, o du mein Herz, und blei - be sanft und rein, meinst du auch oft in

1. schei - ne nicht, wenn ihr ihn seht nicht zieh'n? Wo er auch wan - delt sei - ne Bahn, schaut ihn die Son - ne
2. her - bem Schmerz, er - lo - schen sei dein Schein — wo du auch wan - delst dei - ne Bahn, schaut Got - tes Lieb' dich

1. freund-lich an, wo er auch wan-delt sei-ne Bahn, schaut ihn die Son-ne freund-lich an.

2. freund-lich an, wo du auch wan-delst dei-ne Bahn, schaut Got-tes Lieb' dich freund-lich an.

Ed. Vogt.

Ped. dimin.

26. Bitte.

Einfach. A. B.

Ich bitt', o Gott,

dich nicht um Freud' und nicht um Reichthum, nicht um Glück; von dei - ner Hand em - pfing ich Leid, und

wies die Ga = = be nicht zu = rück. Du senk=test in mein Herz den Glau=ben, du senk=test in mein

sf sf

Herz den Glauben, und fachst der Lie = be Flam = me an, der Lie=be Flamme an; und die=sen

sf

Stab wirst du nicht rau=ben, er stützt al = lein mich auf der Bahn, er stützt al=lein mich auf der Bahn.

f *p* *f* *mf*

Doch wenn ich von der Rei=se müd', ver=las=sen trost=los um mich

p *mf*

bli - cke — Gieb mir ein ein - zig klei - nes Lied, daß es mich la - be, daß es mich la - be und er - qui - cke, und er - qui - cke!

p cresc. f

p f p f

C. Vogt.

27. Gebetlied.

Aus der Oper: „Der Freischütz" von
C. M. v. Weber.

Langsam.

1. Lei- se, lei- se, from- - - me Wei- - - se, schwing' dich auf zum Ster- nen - krei - se! Lied, er-
2. Zu dir wen- de ich die Hän- - - de, Herr ohn' An- fang und ohn' En - de. Vor Ge-

1. schal- le, fei- - ernd wal- le mein Ge - bet zur Him- mels - hal - - - le!
2. fah- ren uns zu wah- ren, sen- de dei- ne En- gel - schaa- - ren!

Joh. Friedr. Kind.

28. Sängers Gebet.

A. W.
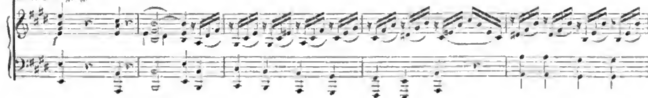
Mässig lebhaft.
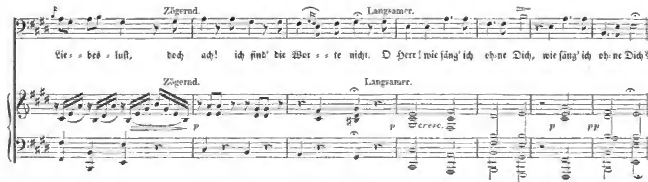
Du, der du bist der Gei-ster Hort! Was hab' ich Gro-ßes noch ge-than, daß du mir gabst des Lie-des Wort? Ich ha-be kei-nen Theil da-ran. O Herr! wie säng' ich oh-ne Dich, wie säng' ich oh-ne Dich?

Langsamer.

f p p cresc. p


Erste Bewegung.
Ich trag die Lieb' in vol-ler Brust, ich seh' die Welt im Früh - lings - licht, werd' fast er-drückt von


Erste Bewegung.
f


Zögernd.
Langsamer.
Lie - bes - lust, doch ach! ich find' die Wor - - te nicht. O Herr! wie säng' ich oh-ne Dich, wie säng' ich oh-ne Dich?
Zögernd.
Langsamer.
p
p
cresc.
p
pp

Erste Bewegung.

Mein Lied er-tön' nur dir zu Ehr'! Du gabst es mir, es ist ja dein; und sing' auf Er-den ich nicht

Erste Bewegung.

f mf p

Langsamer.

mehr, laß dort auch mich ein Säng-er sein! Du Herr des Klangs, er-hö-re mich, o Herr, er-hö-re mich!

Oscar v. Redwitz.

Langsamer.

pp

29. Blick in Himmel.

A. B.

1. Ich stand auf ho = = hem Ber = = = ge, schaut in den
2. Die glü = hen = den Säu = = me um = schlos = = = sen ein licht = = durch =
3. Da sah ich von den Mei = = = nen manch' himm = li =

Immer *piano* und gebunden.

1 Him=mel hin = ein, die Wol = = ken wa = ren ver = = gol = = = det vom A = = bend = son = = nen=
2. wo = = ben Blau, da that ich in den Him = = = mel ei = ne tie = = fe, tie = = fe
3. sches Ge = sicht, nur war es viel zu fer = = = ne, und blei = = bend war es

4. Nun sing' ich jeden Abend
Mein erstes Wiegenlied,
Bevor der Schlummer schließet
Das müde Augenlid;

5. Damit in Kindesreine
Ich ein in Schlummer geh'
Und in dem Traume wieder
Den Himmel offen seh'.

Eduard Vogt.

30. Die Kapelle.

Mässig. **Emilie Zumsteeg.**

1 Was schim-mert dort auf dem Ber-ge so schön, wenn die Stern-lein hoch an dem Him-mel auf-geh'n?
2. Was tö-net in der Ka-pel-le zur Nacht so fei-er-lich ernst in ru-hi-ger Pracht?

Etwas langsamer.

1. Das ist die Ka-pel-le still und klein, sie la-det den Pil-ger zum Be-ten ein.
2. Das ist der Brü-der ge-weih-ter Chor, die An-dacht hebt sie zum Herrn em-por.

dol.

Langsam.

3. Was hal-let und klin-get so wun-der-bar vom Ber-ge her-ab so tief und so klar? —

p *p* *fz*

Das ist das Glöck-lein, das in die Gruft am frü-hen Mor-gen den Pil-ger ruft.

Carl Breidenstein.

fz Zögernd. *fz* *pp* *pp* Pedal.

31. Der Hirten Lied am Krippelein.

Sanft. A. B.

1. Schlaf wohl, du Himmels-kna-be du, schlaf, wohl du sü-ßes Kind! Dich fä-cheln En-ge-
2. ri - a hat mit Mut-ter-blick dich lei - - se zu-ge - deckt; und Jo-seph hält den
3. wirst du groß; dann fließt dein Blut von Gol - ga-tha her - ab, an's Kreuz schlägt dich der
4. schlum-mert in der Mut-ter Schoß noch man - ches Kindlein ein; doch wird das ar-me

Immer *piano* und gebunden.

Ped. *Ped.*

1. lein in Ruh' mit sanf-tem Himmels-wind. Wir ar-men Hir-ten sin-gen dir ein her-zig Wie-gen-lied-lein für.
2. Hauch zu-rück, daß er dich nicht er-weckt. Die Schäf-lein, die im Stal-le sind, ver-stummen vor dir, Him-mels-kind.
3. Menschen Wut, dann legt man dich in's Grab. Hab' im-mer dei-ne Aeug-lein zu, denn du be-darfst der sü-ßen Ruh'.
4. Kind-lein groß, dann hat's viel Angst und Pein. O Je-su-lein! durch dei-ne Huld hilf's ih-nen tra-gen mit Ge-duld.

Christ. Friedr. Dan. Schubart.

32. Abendlied.

(1stimmig mit Begleitung; 4stimmig mit oder ohne Begleitung.)

In sanfter Bewegung. **A. W.**

S
A

1. Ich stand auf Ber- ges Hal - de, als Sonn' hin - un - ter ging, ich sah, wie ü - ber'm Wal - de des A - bends Gold - netz
2. Ich sprach: O Herz, em- pfin - de der Schöpfung Stil- le nun, und schick' mit je - dem Win - de der Flur dich auch zu
2. Wer sein ein Hüttchen nen - net, ruht nun da - rin sich aus; und wen die Fremde tren - net, den trägt ein Traum nach

T
B

p

1. hing. Des Himmels Wol-ken thau - - ten der Er - de Frie - den zu, bei A - bend - glo - - cken - lau - ten ging
2. ruh'n. Die Blu-men al - le schlie - - ßen die Au - gen all - ge - - mach und al - le Wel - - len flie - ßen be -
3. Haus. Mich fas - set ein Ver - lan - - gen, daß ich zu die - ser Frist hin - - auf nicht kann ge - lan - gen, wo

1. die Na - tur zur Ruh'.
2. sänf - tigt in den Bach.
3. mei - ne Hei - mat ist.

Friedrich Rückert.

pp

zögernd.

33. Wiegenlied.

Franz Schubert.

Langsam.

pp

1. Schla - fe, schla - fe, hol - der, sü - ßer Kna - be, lei - se wiegt dich dei - ner Mut - ter Hand; sanf - te Ruh - e, mil - - de La - be, bringt dir schwe - bend die - ses Wie - gen - band.
2. Schla - fe, schla - fe in dem sü - ßen Gra - be, noch be - schützt dich dei - ner Mut - ter Arm, al - le Wün - sche, al - - le Ha - be faßt sie lie - bend, al - le lie - be - warm.
3. Schla - fe, schla - fe in der Flaumen Scho - ße, noch um - tönt dich lau - ter Lie - bes - ton, ei - ne Li - - lie, ei - - ne Ro - se, nach dem Schla - fe werd' sie dir zum Lohn.

Matthias Claudius.

34. Wiegenlied.

C. M. v. Weber.

1. Schlaf', Her - zens - söhn - chen, mein Lieb - ling bist du; schlie - ße die blau - en Guck -
2. Jetzt noch, mein Püpp - chen, ist's gol - de - ne Zeit; spä - ter, ach spä - ter ist's
3. En - gel vom Him - mel, so lieb - lich wie du, schwe - ben um's Bett - chen und
4. Schlaf', Her - zens - söhn - chen, und kommt gleich die Nacht, sitzt dei - ne Mut - ter am

1. äu - ge - lein zu. Al - les ist ru - hig und still wie im Grab! Schlaf' nur, ich
2. nicht mehr wie heut'. Stel - len erst Sor - gen um's La - ger sich her, Söhn - chen, dann
3. lä - cheln dir zu. Spä - ter zwar stei - gen sie auch noch her - - ab, a - - ber sie
4 Bett - chen und wacht. Sei es so spät auch, und sei es so früh, Mut - ter - lieb',

1. weh - re die Flie - gen dir ab.
2. schläfst du so ru - hig nicht mehr.
3. trock-nen nur Thrä - nen dir ab.
4. Herzchen, ent - schlum - mert doch nie!
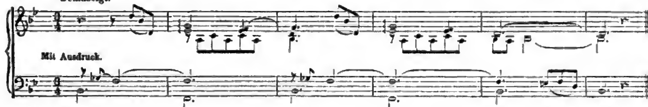
Hiemer.

35a. Schlummerlied.

Fr. Kücken.
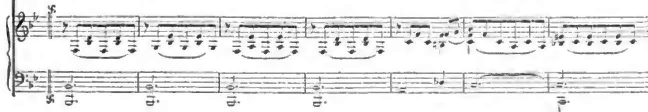
Gemässigt.

Mit Ausdruck.





1. Schlumm - re sanft, du lieb - - - lich Kind, füh - - - lend weht der A - - - bend-
2. Schon der Mond am Him - - - mel zieht, sen - - - ke nun dein Au - - - gen-
3. We - - - bet dir aus Per - - - len - schaum ei - - - nen hol - - - den, sü - - - ßen
4. A - - - ber schlumm - - re nun auch ein, sanft ent - flieht das En - - - ge-



1. wind, bun - - te Spie - - - le, Blu - - men, Lie - - - - der bringt der schö - ne Mor - - - -
2. lied; denn auf wel - - - chem Schwan - ge - - fie - - - - der schwebt zu dir ein En - - - -
3. Traum, läßt im Zau - - - ber - - spieg - - lein — Fee - - - - en, Elf' und Nymphen schön — — —
4. lein, das dir all das Schö - - ne brin - - - get, wenn dein Aug' in Schlum - - - -

cresc.

1. - - - gen wie - der.
2. - - - gel nie - der.
3. — — dich se - hen;
4. - - - mer sin - ket.

Dilia Helena.

1. 2. 3. 4.

dol.

Ped.

zögernd.

35b. Das Lied „Mond" (Nr. 25.)

für Klavier allein übertragen.

Mit Ruhe.

A. B.

Durchaus gebunden.

Zweite Abtheilung.

Lieder und Gesänge ohne Begleitung.

Von dieser zweiten Abtheilung sind auch besondere Abdrücke käuflich.

36. Die grünen Vögelein.

(Für zwei Stimmen.)

Nach J. C. Weber.

Ziemlich lebhaft.



1. Es ka-men grü-ne Vö-ge-lein ge-flo-gen her vom Him-mel und setz-ten sich im
2. Sie schau-kel-ten in Lüf-ten lau auf ih-ren schwan-ken Zwei-gen, sie a-ßen Licht und
3. Wenn Wet-ter-nacht auf Wol-ken saß, so schwirr-ten sie er-schro-cken; sie wur-den von dem
4. Da kam am Tag der schar-fe Stral, ihr grü-nes Kleid zu sen-gen, und nächt-lich kam der
5. Da trat ein star-ker Mann zum Baum, hub stark ihn an zu schüt-teln, vom o-bern bis zum



1. Son-nen-schein in fröh-li-chem Ge-wim-mel all' an des Bau-mes Ae-ste und sa-ßen da so
2. tran-ken Thau und woll-ten auch nicht schwei-gen. Sie san-gen lei-se, lei-se, auf ih-re stil-le
3. Re-gen naß und wur-den wie-der tro-cken; die Tro-pfen ran-nen nie-der vom grü-nen-den Ge-
4. Frost ein-mal, mit Reif es zu be-spren-gen; die ar-men Vög-lein fro-ren, ihr Froh-sinn war ver-
5. un-tern Raum mit Schau-er zu durch-rüt-teln; die bun-ten Vög-lein girr-ten und ih-rem Baum ent-



1. fe-ste, als ob sie an-ge-wach-sen sei'n, als ob sie an-ge-wach-sen sei'n.
2. Wei-se, von Son-nen-schein und Him-mel-blau, von Son-nen-schein und Him-mel-blau.
3. fie-der, und de-sto grü-ner wur-de das, und de-sto grü-ner wur-de das.
4. lo-ren, ihr grü-nes Kleid war bunt und fahl, ihr grü-nes Kleid war bunt und fahl.
5. schwirr-ten; wo-hin sie ka-men, weiß man kaum, wo-hin sie ka-men, weiß man kaum.

Friedr. Rückert.

---

37. Des Vogels Freude.

A. V.

Leicht bewegt.



1. In dem gold'-nen Stral ü-ber Berg und Thal läßt du lu-stig dein Lied er-klin-gen, schwe-best
2. Wo die Wol-ke saust, wo der Wald-strom braust, kannst du auf, kannst du nie-der schwe-ben, so mit
3. Lie-bes Vö-ge-lein, wär' dein Him-mel mein und die himm-li-schen Wie-sen und Au-en, flög' ich



1. hin und her in dem blau-en Meer, dir zu küh-len die luf-ti-gen Schwin-gen.
2. ei-nem Mal aus der Luft in's Thal, ach, was führst du ein herr-li-ches Le-ben!
3. auch wie du nach der Son-ne zu, ih-re gol-de-nen Gär-ten zu schau-en.

L. F. Deinhardstein.

---

38. Lerchengesang.

Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Sehr lebhaft.



Wie lieb - li - cher Klang! o Ler - che, dein Sang, er hebt sich, er schwingt sich in Won - ne. Du



nimmst mich von hier, ich sin - ge mit dir, wir stei-gen durch Wol-ken zur Son-ne, wir stei - gen durch Wol- ken zur Son - ne.

39a. Der Lustgang.

Nach J. C. Weber

Munter.



1. Kommt, laßt uns geh'n spa - - zie - ren durch den viel grü - nen Wald; die Vö - gel mu - si-
2. Wohl dem, der frei kann sin - gen, wie du, du Volk der Luft! und sei - ne Stim - me
3. O wohl dem, der frei le - - bet, wie da, du leich - te Schaar, in Trost und Frie - den



1. ci - - ren, daß Berg und Thal er - - schallt, daß Berg und Thal er - schallt.
2. schwin-gen zu dem, auf den er hofft, zu dem, auf den er hofft.
3. schwe - bet und au - ßer al - ler Fahr, und au - ßer al - ler Fahr!

Martin Opitz.
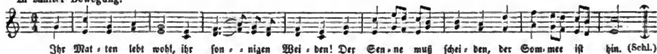
39b. Im Wald. S. Nr. 49.

39c. Waldlied. S. Nr. 70.
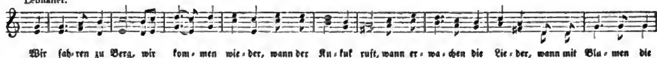
40. Der Sennenhirt.

A. N.

In sanfter Bewegung.



Lebhafter.



Vom Anfang bis zum Zeichen.



Friedr. v. Schiller.

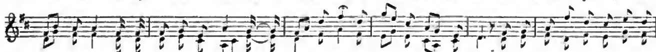
41a. Hoffnung.

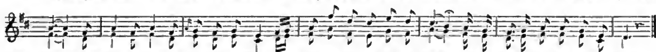
Französische Volksweise.

Nicht zu schnell.









Nach Moore.

41b. Abendlied. S. Nr. 69.

42. Nachtgesang.

Französ. V.-Kslied.

Mässig langsam.



1. Das Thal ruht still im Dun - keln, am blauen Him - mel fun - keln die Sterne vol - ler Pracht! Was die
2. Mit lei - sem Se - gens - trit - - te durchschwebt der Schö - pfung Mit - te eine dunkle, hei - lige Macht; und bal-
3. Es gie - ßet Ruh' und Frie - den sich über al - - - le Mü - den, sie ruh'n in Got - tes Wacht; es ver-



1. Vö - - - - gel ge - sun - gen, ist im Wal - - - - de ver - klun - gen, das ist die Nacht, das ist die Nacht.
was die Vö - ist im Wal -
2. sa - - - - mi - sche Düf - te stei - gen auf durch die Lüf - te, das ist die Nacht, das ist die Nacht.
und bal - sa - steigen auf
3. scheu - - - - chet den Kummer in er - quik - - - - ken - dem Schlum - mer die stil - le Nacht, die sanfte Nacht.
es verscheu - in er - quik -

Aus dem Französischen.

43. Morgenlied.

Karl Klage.

Mässig.

Laß zu dei - nen Ster - nen - hal - len, Höch - ster, un - ser Dank - lied schal - len! auf dein

göttlich Macht - ge - bot floh der Schlaf — — — — — — —, mit ihm der Tod, floh der Schlaf — — — — — —
floh der

floh der Schlaf — —

mit ihm der Tod. Wieder unserm Früh - lings - le - ben hast du, Schöpfer, uns ge - ge - ben,

Dr. August Kuhn.

44. Wanderlied aus „Preciosa".

Nach C. M. v. Weber.

Mässig.

f

1. Die Sonn' er - wacht! mit ih - rer Pracht er - füllt sie die Ber - ge, das Thal. O
2. Der Vö - gel Chor jauchzt froh em - por im Feld und auf son - ni - gen Höh'n. Im
3. Mit Sing und Sang die Welt ent - lang! wir fra - gen wo - her, nicht wo - hin? Es

mf *dol.*

1. Mor - gen - luft, o Wal - des - duft, o gol - de - ner Son - nen - stral!
2. Mor - gen - thau glänzt Wald und Au, wie ist doch die Welt so schön!
3. treibt uns fort von Ort zu Ort mit frei - em, mit fröhlichem Sinn!

45. Reiselied.

Frisch und lebendig. Nach Fr. Silcher.

1. Durch Feld und Bu - chen - hal - len, bald singend, bald fröh - lich still, recht lu - stig sein vor al - len, wer's
2. Die Lerch' als Mor - gen - bo - te sich in die Lüf - te schwingt, eine fri - sche Rei - se - no - te durch
3. Vom Ber - ge Vög - lein flie - gen und Wol - ken so ge - schwind, Ge - dan - ken ü - ber - flie - gen die

1. Rei - sen wäh - len will! Wenn's kaum in O - sten glüh - te, die Welt noch still und weit: da
2. Wald u. Herz er - klingt. O Lust, vom Berg zu schau - en weit ü - ber Wald und Strom, hoch
3. Vö - gel und den Wind. Die Wol - ken zieh'n her - nie - der, das Vög - lein senkt sich gleich. Ge-

1. weht recht durch's Ge - mü - te die schö - ne Blüten - zeit, da weht recht durch's Ge - mü - te die schö - ne Blüten - zeit.
2. ü - ber sich den blau - en, tief - kla - ren Himmelsdom, hoch ü - ber sich den blauen, tief - kla - ren Himmels - dom!
3. dan - ken geh'n und Lie - der fort bis in's Himmelreich, Ge - dan - ken geh'n und Lie - der fort bis in's Himmel - reich.

Jos. Freiherr von Eichendorff.

46. Frühlingslied am Todestage Schiller's (9. Mai).

Mässig. — Nach Peter Lindpaintner.

Einzelne.

p

1. Regst du, o Lenz, die jun-gen Glie-der, er-wacht aus star-rer Dun-kel-heit, und kehrst in neu-em Glan-ze
2. Ja, dich, den Lieb-ling, zu em-pfa-hen, lauscht ban-ge Sehnsucht al-ler-wärts; es ü-ber-strömt bei dei-nem
3. Und wo sich hin das Ohr mag nei-gen, den Forst em-por, die Flur ent-lang; da jauchzt und lockt es von den

p

Vom Chor zu wiederholen.

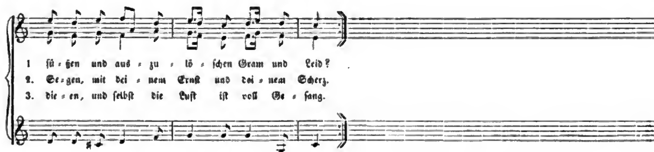
dolce.

p

1. wie-der in al-ler dei-ner Lieb-lich-keit? Kommst du, ver-trau-lich uns zu grüßen, der Welt ihr Le-ben zu ver-
2. Nahen von Dank und Lie-be je-des Herz. Der See-le ra-sche-res Be-wegen ver-kün-det dich mit dei-nem
3. Zweigen, da girrt's her-vor vom Fel-sen-hang. Die Bä-che, die dem Berg ent-fliehen, sie wer-den laut in Me-lo-

p

dolce.



4.

So mußte sich die Erde schmücken,
So klang's auf Höhen und im Thal,
Als des geweihten Sängers Blicken
Der Tag geglänzt zum letzten Mal.
Man hörte um sein Grab erschallen
Den Klageruf der Nachtigallen,
Und bleich entschwand der Sonne Strahl.

5.

Doch wenden wir den Blick vom Grabe
Hinauf, wohin sein Geist sich hob,
Der, gleich dem Lenz, so manche Gabe
Des Schönen unserm Geist verwob!
Wir wollen keinen Schmerz erneuen,
Wir wollen uns des Frühlings freuen;
Die Freude ist sein höchstes Lob.

Ritter.

47. Zur Wasserfahrt.

Nach Fr. Silcher.

Ziemlich bewegt.

dolce.

1. Bei der stil - len Mon - des - hel - le treiben wir mit fro - hem Sinn auf dem Bächlein oh - ne
2. Nichts zu fürch - ten, nichts zu mei - den ist, so weit das Au - ge sieht; flü - stert leis, ihr jun - gen
3. Mädchen, gebt des Her - zens Freu - den, soll des Le - bens Frucht euch glüh'n, gebt sie mä - ßig und be-

dolce.

1. Wel - le, hin und her, und her und hin, hin und her, und her und hin. Schifflein gehst und keh - rest
2. Wei - den, Mädchen, singt ein A - bend - lied; Mäd - chen, singt ein A - bend - lied! Denn zu Ruhm und ei - teln
3. schei - den, nicht um Gold und Eh - re hin, nicht um Gold und Eh - re hin. Treu - es Lie - ben und Ge-

1. wie = der oh = ne Se = gel, oh = ne Mast; Bäch=lein, trägst uns auf und nie = der, spie = lend mit der klei = nen
2. Schä = tzen lockt uns nicht das fer = ne Meer; su = chen fried = lich nur Er = gö = tzen, schwimmen un = be = kannt um=
3. fal = len sei mit rei = ner Lust ge = paart, und, wie die = ses Schiffleins Wal = len, ru = hig einst die letz = te

1. Last, spie=lend mit der klei = nen Last, spie=lend mit der klei = nen Last.
2. her, schwimmen un = be = kannt um = her, schwimmen un = be = kannt um = her.
3. Fahrt, ru = hig einst die letz = te Fahrt, ru = hig einst die letz = te Fahrt.

Joh. Georg Jakobi.

48. Schiffergruß.

(Für 3 gleiche Stimmen, oder für 2 Soprane und Baß.)

A. V.

Etwas rasch, aber mit Ernst.

mf

Stol - zes Schiff mit seid' - nen Schwin - gen, fährst mein Boot zu Grun - de schier,

Boot zu Grun - de schier, zu Grun - de schier,

mf 1. St. p

Sang von Bord und Lau - ten klin - gen, o du fröh - li - cher Schiffsherr dir; ich muß selbst mein Lied mir

ich muß selbst mein Lied mir

sin - - gen, ich muß selbst mein Lied mir sin - - gen, nur der Sturmwind, nur der Sturmwind singt mit

sin - - gen, ich muß selbst mein Lied mir sin - - gen,

cresc. dim. f p p

mir, singt mit mir, nur der Sturmwind, nur der Sturmwind singt mit mir, nur der Sturmwind singt mit

cresc. f dim. p p

singt mit mir,

pp mf dim.

mir, nur der Sturmwind singt mit mir. Stolzes Schiff, wenn deine Feu - er nachts ver-löscht, wenn sie ver-

pp mf dim.

singt mit mir, singt mit mir.

p pp p f mf

löscht: beim fal - ben Schein steht ein Fremder an dem Steuer, mit den Win - den laut er spricht, und die

p pp p f

Wo - - - gen rauschen scheu - er, und die Wo - - - gen rauschen scheu - er — trau' dem Bootsmann nicht, nicht dem

mf

und die Wo-gen rauschen scheu - er, und die Wogen rauschen scheu - er —

p dim. p

fin-stern, trau' ihm nicht, trau' ihm nicht, trau' dem Bootsmann nicht, dem finstern Bootsmann nicht, trau' dem finstern Bootsmann

p f dim. p

trau' ihm nicht,

pp mf

nicht, trau' dem fin-stern Bootsmann nicht! Glei-che Win-de, glei-che Wel-len, rei-ches Schiff und ar-mes

pp mf

trau' ihm nicht, trau' ihm nicht! Schiff und ar - - mes

nach demselben Strande

Boot nach dem = sel = ben Stran=de schwel=len, nach dem = sel = ben Strande schwel=len, dei = ne Hof = = fart, meine Noth wird an

nach demselben Strande dei=ne Hoffart, mei=ne Not

ei = = = nem Riff zer = schel= = len, denn der Bootsmann, denn der Bootsmann ist der Tod, ist der Tod, denn der Bootsmann, denn der

wird an ei=nem

Bootsmann ist der Tod, denn der Boots=mann ist der Tod, denn der Bootsmann ist der Tod.

ist der Tod, ist der Tod, ist der Tod.

Jos. Freiherr v. Eichendorff.

49. Im Wald.

(2- oder 3stimmig; wenn die beiden obern Stimmen von Sopranen vorgetragen werden, ist die 3te Stimme besonders für Tenor geeignet.)

A. B.

Munter.

1. Im Wald, im Wald ist Lust und Fried'; da schallt, da hallt der Vög-lein Lied. Da klingt und springt manch'
1. Im Wald, im Wald ist Lust und Fried'; da schallt und hallt erst recht das Lied. Da klingt und springt der

1. munt-rer Quell, und schlingt und ringt im Thal sich hell, und schlingt und ringt im Thal sich hell.
2. Dich-tung Quell und dringt be-schwingt in's Le-ben hell, und dringt be-schwingt in's Le-ben hell.

J. N. Vogl.

50. Treues Herz.

Nach Joseph Gersbach.

1. Ein ge - treu - es Herz zu wis - sen, hat des höch - sten Scha - tzes Preis; der ist se - lig zu be - grü - ßen, der ein
2. Er ge - nießt die höch - sten Freu - den in des An - dern Se - lig - keit, hält für sei - ne frem - de Lei - den, weicht nicht
3. Gunst kehrt oft sich nach dem Glü - cke, Geld und Ue - ber - fluß zer - stäubt, Schönheit läßt uns bald zu - rü - cke; ein ge -
4. Nichts ist sü - ßer als zwei Treu - e, die dem e - wi - gen Ver - ein sich, ob Sturm und Wet - ter dräu - e, o - der

1. sol - ches Klei - nod weiß.
2. auch bei bö - ser Zeit.
3. treu - es Herz nur bleibt.
4. Son - ne glän - ze, weih'n.

Mir ist wohl beim höch - sten Schmerz; denn ich weiß ein treu - es Herz.

Nach Paul Flemming.

51. Zum Geburtstage.

W. A. Mozart.

Leicht bewegt.

1. Dein Le - ben, Be - - ste, gleich' im Bil - de dem Ba - che, der stets hei - ter fließt und durch ein schö - nes
2. Hier kühlt ein Schat - ten ihn, dort blin-ket auf ihm der Son - ne Stra - len-bild; und wenn ihn hier die

1. Lenz - ge - fil - de sich ru - hig in das Meer er - gießt. Hier fal - len Blü - ten auf ihn nie-der, dort wallt er sanft auf
2. Blu - me trin-ket, er-quickt er Her - de dort und Wild. So en - de, nie ge - trübt von Lei-den, dein ed - les Le - ben

1. Kie - seln hin, es tö - nen ü - - ber ihm die Lie - der der hol - den Früh-lings - sän - ge - rin.
2. spät den Lauf, und ein kri - stall' - nes Meer von Freuden im Pa - ra - die - se nehm' es auf!

Ludw. Heinr. Christoph Hölty.

52. Mozart's Feier.

(Nach einer Beilage zur Leipz. allgem. mus. Zeitg. [1829] von unbek. Verfasser.)

Sehr lebhaft. *f*

Dir, dem A-pol-lo die gol-de-ne Lei-er, dir, dem die Mu-se, dir, dem die Mu-se die

p Erhaben. *mf*

Flö-te mit gött-li-chen Tö-nen ge-lieh'n, die Flö-te mit gött-li-chen Tö-nen ge-lieh'n: Mozart,

Lebhaft.

dir, dem Herr-scher der Tö-ne, dem Nim-mer-er-reich-ten, dem Nimmer-er-reich-ten tö-ne des

Lie-des fei-ern-der Klang! tö-ne des Lie-des fei-ern-der Klang!

53. Der Gesang.

Fröhlich. Nach **Conradin Kreutzer.** (Urspr. 4-st.)

Der Ge - sang, der Ge - sang in har - mo - ni - schem Klang muß die See - le mit Won - ne er - ful - len. Wenn das Lied laut er -

schallt, wirkt's mit Zau - ber - ge - walt, mag uns Frohes und Hohes ent - blü - - hen. Blü - he hoch, o Gesang, in har - monischem Klang!

Blü - he hoch, o Ge - sang, in har - mo - ni - schem Klang, blü - he hoch, blühe hoch, blü - he hoch, blühe hoch, in har - mo - ni - schem

blühe hoch, blühe hoch,

Klang, in har - mo - ni - schem Klang, blü - he hoch, o Ge - sang, in har - mo - ni - schem Klang!

54. Vaterland.

Mässig. G. F. Kübler.

Solo.

1. Kennt ihr das Land, so wun-der-schön, in sei-ner Ei-chen grü-nem Kranz? Das Land wo
2. Kennt ihr das Land, vom Tru-ge frei, wo noch das Wort des Man-nes gilt? Das gu-te
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lich-keit im Krei-se fro-her Men-schen wohnt? Das heil'-ge

Solo.

cresc. Halbchor.

1. auf den sanf-ten Höh'n die Trau-be reift im Son-nen-glanz? Das schö-ne Land ist
2. Land, wo Lieb' und Treu' den Schmerz des Er-den-le-bens stillt? Das gu-te Land ist
3. Land, wo un-ent-weiht der Glau-be an Ver-gel-tung thront? Das heil'-ge Land ist

cresc. Halbchor.

Alle.

1. uns be-kannt, es ist das deutsche Va-ter-land, es ist das deutsche Va-ter-land!
2. uns be-kannt, es ist ja un-ser Va-ter-land, es ist ja un-ser Va-ter-land!
3. uns be-kannt, es ist ja un-ser Va-ter-land, es ist ja un-ser Va-ter-land!

Alle.

Leonhard Wächter, gen. Veit Weber d. Jüngere.

55. Am Rhein.

Lebhaft. A. W.

1. Am Rhein, o, wie herr-lich, am Rhein, o, wie schön! Es la-chen die Flu-ren, es
2. Am Rhein, o, ... gut! Es rau-schet von Schä-tzen die
3. Am Rhein, o, ... groß! Er sam-melt die Städ-te wie

1. win-ken die Höh'n; all-ü-ber-all Se-gen und Freu-den ge-tön! Am Rhein, o, wie
2. sil-ber-ne Flut, aus Ber-gen und Fel-sen quillt gel-de-ne Glut! Am Rhein, ...
3. Kin-der zum Schooß; schau' Bur-gen und Do-me, Dampf, Se-gel und Floß! Am Rhein, ...

1. herr-lich, am Rhein, o, wie schön!
2. . . . . gut!
3. . . . . groß!

4.

Am Rhein, o, wie herrlich,
Am Rhein, o, wie frei!
Die Menschen so fröhlich!
So deutsch und so treu!
Das Leben so rüstig
Und immer so neu!
Am Rhein, o, wie herrlich,
Am Rhein, o, wie frei!

5.

Am Rhein, o, wie herrlich,
Am Rhein, o, wie hehr!
Still wälzt er die Wogen
Zum ewigen Meer,
Still sah er sich wälzen
Der Thaten noch mehe.
Am Rhein, o, wie herrlich,
Am Rhein, o, wie hehr!

6.

Am Rhein, o, wie herrlich,
Es lebe der Rhein!
Der Rhein soll uns bleiben,
Uns Deutschen allein!
Wir bauten die Dome,
Wir pflanzten den Wein.
Am Rhein, o, wie herrlich,
Es lebe der Rhein!

Heinrich Boue.

56. Abschied.

Gemässigt. Mit Ausdruck. Nach C. Banck. (Urspr. 4-st.)

cresc.

1. Die Se = gel sind auf = = = ge = zo = gen, die Wel = = len tan = zen um = her, und mor = gen wird fort = = ge=
2. Wir wa = ren nach Mü = hen und Wan = dern im schö = = nen Ha = fen ver = eint, ein Schiff = lein flieht nach dem
3. Und al = le ja tan = zen im Mee = re, weiß Niemand, wo = hin er geht, ob je = mals er wie = = der
4. Es kom = men die dunk = = len Wo = gen mit Mor = = gen = rö = te ge = schmückt — nun rasch ver = ü = ber ge=

cresc.

f

1. flo = = gen weit ü = ber das blau = = e Meer, weit ü = = ber, ü = ber das blau = = e Meer.
2. an = = dern, und je = dem wird nach = = ge = weint, und je = = dem, je = dem wird nach = = ge = weint.
3. keh = = re, ob Wel = le und Wind ihn ver = weht, ob Wel = le, ob Wel = le und Wind ihn ver = weht.
4. zo = = gen und im = = = mer vor = wärts ge = blickt, und im = mer, im = = = mer vor = wärts ge = blickt!

f

Alexander Graf von Württemberg.

57. Abschied.

(Für 3 gleiche Stimmen in B, für 2 Soprane und Tenor in As.)

Innig, doch nicht zu langsam. — A. W.

3. am rech = = ten, am rech = ten Tag einst komm', einst wie = der = komm',
2. drum from = = mes, du from=mes Herz, sei still, sei still du auch,
1. so den = = = ke, so den = ke doch, daß ich, daß ich nur geh',

dolce. p f

1. Her = ze weh, so den = ke doch, daß ich nur geh', 1 u. 2. weil Gott es
2. al = = tem Brauch: — drum from=mes Herz, sei still du auch,
3. trau = e fromm! — am rech = ten Tag einst wie = der = komm', 3. wann Gott es

dolce. p f

1. so den = = = ke, so den = ke doch, daß ich, daß ich nur geh',
2. drum from = = mes, du from=mes Herz, sei still, sei still du auch,
3. am rech = = = ten, am rech = ten Tag einst komm', einst wie = der = komm',

sf sf mf

1 u. 2. will, weil Gott es will, weil Gott, weil Gott, weil Gott es will!
3. will, wann Gott es will, wann Gott, wann Gott, wann Gott es will!

Oscar. v. Redwitz.

sf sf mf

1—3. es

58. Die drei schönsten Lebensblumen.

Ziemlich bewegt. — Nach Conradin Kreutzer.

1. Was ist das Gött - lich - ste auf die - ser Welt, was hält uns auf - recht im Ge - wand von Stau - be, was
2. Wo - - durch sind wir dem Schö - pfer selbst ver - wandt, wie nen - nen wir den sü - ße - sten der Trie - be, was
3. Was mahnt im Lei - den sanft uns zur Ge - duld, wo - durch seh'n wir schon hier den Him - mel of - fen, was
4. O möch - ten doch durch je - den Le - bens - kranz sich die - se Blu - men fromm und freu - dig win - den! In

Einzelne. — Alle.

1. ist's das hier schon En - geln uns ge - sellt? Es ist das gei - stig Herr - lich - ste: der Glau - be, es ist das
2. ist der Zu - kunft Freu - den sich' - res Pfand? Es ist des Her - zens Se - lig - keit: die Lie - be, es ist des
3. ist des ew'gen Va - ters höch - ste Huld? Es ist der See - le rein - ste La - bung: Hof - fen, es ist der
4. ih - rem mil - den nie um - wölk - ten Glanz läßt sich das Pa - ra - dies leicht wie - der - fin - den, läßt sich das

Alle.

1. gei - stig Herr - lich - ste: der Glau - be, der Glau - be, es ist das gei - stig Herr - lich - ste: der Glau - - - - be.
2. Her - zens Se - lig - keit: die Lie - be, die Lie - be, es ist des Her - zens Se - lig - keit: die Lie - - - - be.
3. See - le rein - ste La - bung: Hof - fen, das Hof - fen, es ist der See - le rein - ste La - bung: Hof - - - - fen.
4. Pa - ra - dies leicht wie - der fin - den, sich fin - den, läßt sich das Pa - ra - dies leicht wie - der fin - - - - den.

59. Treue, Liebe, Wahrheit.

Etwas langsam. Nach Antonio Salieri.

1. Laßt uns den Schwur er - neu'n, der Tu - gend uns zu weih'n! In un - sern Her - zen woh - ne Treu' und
2. Der heh - ren Menschheit Glück sei je - der Au - gen - blick, sei un - ser Stre - ben ein - zig nur ge -
3. Des E - lends trü - ben Blick und Noth und Miß - ge - schick zu min - dern, sei nur un - ser ste - tes

1. Lie - be. Es ge - he Wahr - heit auf uns' - rer Pil - ger - bahn in ih - rer Klar - heit uns stets vor -
2. wei - het. Laßt uns im Stil - len, was uns' - re Pflicht ge - beut, eif - rig er - fül - len, o das er -
3. Stre - ben. Der Menschheit Se - gen strahlt wie ein hel - ler Bach uns dann ent - ge - gen, und folgt uns

1. an! Es ge = he Wahr=heit auf uns'=rer Pil = ger = bahn in ih = rer Klar = heit uns stets vor = an, in ih = rer
1. freut! Laßt uns im Stil = len, was uns'=re Pflicht ge = beut, eif = rig er = = fül = len, o das er = freut, eif = rig er=
3. nach. Der Menschheit Se = gen stralt wie ein hel = ler Bach uns dann ent = = ge = gen, und folgt uns nach, stralt uns ent=

1. Klar = heit uns stets vor = an, uns stets vor = an!
2. fül = len, o das er = freut, o das er = freut!
3. ge = gen, und folgt uns nach, und folgt uns nach.

60. „Hoch über dir" ꝛc.

Nach W. A. Mozart.

Erhaben.

Hoch ü = ber dir, du heh = res Ster = nen = zelt, wal = tet mit Lie = be der hei = li = ge Schö = pfer der

Welt! Weis = heit und All = macht ver = kün = den sei = ne Wer = ke, die gro = ße Huld und Stär = ke des Fir = ma = men = tes

Stär = ke

Gott, un = ser Va = ter

Pracht! Hoch ü = ber dir, du heh = res Ster = nen = zelt, Gott, un = ser Va = ter thront! Hoch ü = ber dir der Va = ter

thront, Gott, un = ser Va = ter thront, Gott, un = ser Va = = ter thront!

thront, hoch ü = ber dir der Va = ter thront, hoch ü = ber dir der Va = = ter thront!

61. Hymne.

Christoph v. Gluck.
(Aus der Oper: „Iphigenia in Tauris" 1779.)

Mässig langsam.

dolce. *p* *cresc.* *p* *cresc.* *p* *pf*

Leih' aus dei-nes Him-mels Hö-hen uns, o Gott, ein wil-lig Ohr, bis zu dei-nem Thron em-

por stei-ge dei-ner Kin-der Fle-hen! Du al-lein aus ew'-ger Gna-de kennst und

gibst, was uns ge-bricht, und auf un-sers Le-bens Pfa-de bist du Trost und Heil und Licht!

Dir ist ganz die Zu = kunft hel = le, gleich der Zeit, die längst ver = rann. Sieh', an dei = nes Tem=pels Schwel = le staunt das Volk und be = tet an! Leih' aus dei = nes Him = mels Hö = = hen uns, o Gott, ein wil = lig Ohr, bis zu dei = nem Thron em = por stei=ge dei=ner Kin = = der Fle = = hen!

62. Heiligste Nacht!

Aelteres Lied.

Hei - lig - ste Nacht, hei - lig - ste Nacht! Fin - ster - niß wei - chet, es stra - let her - nie - der lieb-lich und präch - tig vom Him-mel ein Licht; En - gel er - schei - nen, ver - kün - den den Frie - den, Frie - den den Menschen, wer freu - et sich nicht? Kom - met, ihr Chri - sten, o kom - met ge - - schwind, Seht da die Hir - ten, wie ei - lig sie sind. Eilt mit nach Da - vids Stadt! Den Gott ver - hei - ßen hat, liegt dort als Kind, liegt dort als Kind.

63. Gesang der Engel.

In mässiger Bewegung. Aus dem Oratorium: „Elias" v. Mendelssohn.

He = be dei = ne Au = gen auf zu den Ber = gen, von wel = chen dir Hül = = fe, die Hül = = = fe

zu den

kommt. Dei = ne Hül = = fe kommt vom Herrn, der Him = mel und

kommt. Dei = ne Hül = = fe kommt vom Herrn, vom Herrn, kommt vom Herrn, der Him = mel und

Dei = ne Hül = = fe kommt vom Herrn, der Him = = = = = = = = = mel und

cresc.

Er = = de ge = = macht hat. Er wird dei = nen Fuß nicht glei = = ten las = = sen, und

p pp

cresc.

Er = de ge = = macht hat. Er wird dei = = = = = nen Fuß nicht glei = ten las = sen,

p

cresc.

Er = de ge = = macht hat. Er wird dei = = = nen Fuß nicht glei = ten las = sen,

p

cresc. dim.

der dich be = hü = tet, schläft nicht, der dich be = hü = tet, schläft nicht, der schläft — — — — nicht.

f

cresc. dim.

und der dich be = hü = tet, schläft nicht, der dich be = hü = tet, schläft — — — — — — nicht.

pp f

cresc. dim.

und der dich be = hü = tet, schläft nicht, der dich be = hü = tet, schläft nicht, der schläft nicht.

f

He - be dei - ne Au - gen auf zu den Ber - gen, von wel - chen dir Hül - - fe, dir Hül - - fe

von wel - chen dir

den Ber - gen,

kommt, den Ber - - - - - gen, von wel - chen dir Hül - fe kommt.

64. Sonntagslied.

Mässig. Fel. Mendelssohn-Bartholdy.

1. So fei = er = lich und stil = le, als heu = te nah und fern, sei's auch in mei = nem Her = zen am
2. Es tö = nen hell die Glo = cken, sie tö = nen nah und fern und wol = len Al = le la = den in's
3. O sol = chem freud'gen Ru = fe, wer folg = te dem nicht gern? wer näh = me Gnad' und Lie = be nicht

3. nicht ger = ne,
2. in's ho = he,
1. am schö = nen,

1. schö = nen Tag des Herrn, am schö = nen Tag des Herrn. 4. Und sieh! der Glau = be lei = tet, wie einst der Wei = sen
2. ho = he Haus des Herrn, in's ho = he Haus des Herrn. 5. Da sind ihm al = le Lü = ste, der Er = de Schmerzen
3. gern von sei = nem Herrn, nicht gern von sei = nem Herrn?

1. am
2. in's
3. von

2. al - lein
1. hin - auf

4. Stern, das Herz auf sich'-rem Pfa - de hin - auf zu sei - nem Herrn, — — — — hin - auf zu sei - nem Herrn.
5. fern! Es lebt in sel'-ger Stil - le al - lein in sei - nem Herrn, — — — — al - lein in sei - nem Herrn.

1. zu
2. in

65. Das Blümchen Geduld.

(Wenn die 3. Stimme von einem Tenor übernommen wird, in Es zu singen.)

A. B.

1. Es ist ein Blüm-chen, heißt Ge - duld, wer's nicht be - - sitzt, hat selbst die Schuld. Es wäch - set im Her - zen, da
2. Wohl hat das Gold viel ho - hen Werth, und wem's ge - bricht, wird oft be - schwert Doch sei nur ge - las - sen! Das
3. Auf Er - den gibt's viel Her - ze - leid, daß selbst die Nacht voll Trau - rig - keit. Das Blüm-chen im Her - zen muß

1. pflanz' es hin = = ein, trotz Stür = men und Schmer = zen, es wird dir ge = deih'n, trotz Stür = men und Schmer = zen, es
2. Blümchen Ge = = duld gibt Reich=thum ohn' Ma = ßen und zah = let die Schuld, gibt Reich = thum oh'n Ma = ßen, und
3. blü = hen em = = por! Dann schwin = den die Schmer = zen um was man ver = ler, dann schwin = den die Schmer = zen um

1. wird dir ge = = deih'n — 1—5. Pflanze nur das Blü = me = lein, pflan = ze nur das Blü = me = lein!
2. zah = let die Schuld —
3. was man ver = = lor —

4.

Wer's Blümchen hat, ist reich und klug;
Wer's nicht besitzt, hat nichts genug.
Und weißt du's zu pflegen
Das Leben hinab,
|:| So blüht's dir voll Segen
Noch über dem Grab — :|
Pflanze ꝛc.

5.

Und wenn's denn solch ein Blümlein ist
Was säumst du noch, mein frommer Christ?
Was kann dich abhalten?
Es muß ja so sein!
|:| Bald wird sich's gestalten,
Bald wird es gedeihn — |:|
Pflanze ꝛc.

Heinrich Bone.

66. Der Angelus.

(Wenn die 3. Stimme von einem Tenor übernommen wird, in Es zu singen.)

Mässig. — Sigmund Neukomm.

p Wie hei-lig die-ses tie-fe Schwei-gen, *f* die Mau-ern mit Moos rund ge-krönt, *p* zum An-ge-lus das

Glo-cken-zei-chen *f* hoch vom Thur-me zur An-dacht tönt. *dolce.* Sieh' nach des Mün-sters dü-stern Hal-len die

Mut-ter mit der Toch-ter zieh'n. In An-dacht seht sie nie-der-fal-len, *pp* zum An-ge-lus sie nie-der-knie'n,

cresc. zum An-ge-lus sie *dim.* nie-der-knie'n, zum An-ge-lus sie *pp* knie'n, sie nie-der-knie'n.

f zum An-ge-lus, zum *dim.* An-ge-lus, zum An-ge-lus *pp* sie nie-der-knie'n.

67. „Würziger Hauch durchweht.“

Aus der französ. Schweiz.

Sanft bewegt.



1. Wür-zi-ger Hauch durch-weht die Blü-ten-wi-pfel, fei-er-lich senkt zur Er-de sich die Nacht.
2. Laßt uns den A-bend fei-ern noch im Frei-en, kommt, in dem Thal zu wandeln Hand in Hand;
3. Hell ist der Mond am Him-mel auf-ge-stie-gen, sen-det uns grü-ßend sei-ne Stra-len zu;



1. Still ist der See, der Al-pen fer-ne Gi-pfel stra-len ver-klärt in gold'-ner A-bend-pracht.
2. laßt dem Ge-sang die letz-te Stun-de wei-hen, lieb-lich er-tönt das E-cho längs dem Strand.
3. nie-der vom Berg des Alphorns Klän-ge wie-gen, la-den uns ein zur sanf-ten A-bend-ruh'.



1—3. O mei-ne Hei-mat won-ni-ges Land! in-nig bleibt immer mein Herz dir zu-ge-wandt.

Aus dem Französischen.



68. Bei der Heimkehr am Abend.

Munter. C. M. v. Weber.

Seht, Freun-de, wie blin-ken die Ster-ne so freund-lich in's Dun-kel der Nacht! Sie win-ken aus bläu-li-cher Fer-ne mit fun-keln-der, gol-di-ger Pracht.

Die Er-de er-glän-zet, der Him-mel, im bun-ten, im feu-ri-gen Schein;
und all' in das Ster-nen-ge-wim-mel sieht lä-chelnd der Voll-mond hin-ein.

Ihr, leuchtet, ihr himm-li-schen Lich-ter, uns heim vom er-qui-cken-den Gang; o schaut in die fro-hen Ge-sich-ter und

hö - ret den fro - hen Ge - - sang. Wohl blin - ket ihr freundlich her - nie - der mit mil - dem er - qui - cken - dem Licht; doch

schö - ner beim To - ne der Lie - der glänzt Freu - de im Menschen - ge - sicht, glänzt Freu - de, glänzt Freu - de, glänzt Freu - de im

Menschen - ge - sicht, glänzt Freu - de, glänzt Freu - de im Menschen - ge - sicht; glänzt Freu - de, glänzt Freu - de im Menschen - ge - sicht.

69. Abendlied.

Getragen und sanft. A. B.

cresc.

1. Mü - de bin ich, geh' zur Ruh', ma - che bei - de Aeug - lein zu; Va - ter, laß das Au - ge dein
2. Hab' ich Un - recht heut' ge - than, sieh' es, lie - ber Gott, nicht an! Dei - ne Gnad' und Je - su Blut
3. Va - ter, hab' mit mir Ge - duld und ver - gieb mir mei - ne Schuld, wie ich al - len auch ver - zeih',

cresc.

p cresc. p decresc. pp

1. ü - ber mei - nem Bet - te sein, Va - ter, laß das Au - ge dein ü - ber mei - nem Bet - te sein.
2. macht ja al - len Scha - den gut, dei - ne Gnad' und Je - su Blut macht ja al - len Scha - den gut.
3. daß ich ganz in Lie - be sei, wie ich al - len auch ver - zeih', daß ich ganz in Lie - be sei.

cresc. decresc.

p p pp

4.
Alle, die mir sind verwandt,
Herr, laß ruh'n in deiner Hand;
|:| Alle Menschen, groß und klein,
Sollen dir befohlen sein. |:|

5.
Kranken Herzen sende Ruh',
Nasse Augen schließe zu;
|:| Laß den Mond am Himmel steh'n
Und die stille Welt beseh'n. |:|

Louise Hensel.

(Nach andern Angaben von Melch. v. Diepenbrock.)

70. Waldlied.

Etwas Lebhaft.

Nach Friedr. Silcher. (Urspr. 4-stimmig.)

Sopr. I. u. II. — Solo. — dolce. — Chor. — f

1. Wald - nacht! Wald - - lust! leis und fer - ner klin - gen Hör - ner, hebt sich, jauchzt die frei - e
2. Kling nur, Berg - - quell! E - pheu - ran - ken dich um - schwan - ken, ries - le durch die Klüf - te
3. Wald - nacht, Wald - - lust! Daß die Lie - be bei uns blie - - be, woh - nen blieb' in treu - er
4. Kling nur. Berg - - quell! Ach be - tro - gen - Was - ser - - wo - - gen rau - schen ab - wärts nicht so

Bass. — Solo. — dolce. — Chor. — f

Solo. — dolce. — Solo. — Chor. — f

1. Brust! tö - ne, tö - - - - ne nie - der zum Thal, tö - ne, tö - - - ne nie - der zum Thal, freu'n sich, freu'n sich all - zu-
2. schnell! flie - het, flieht das Le - ben so fort, flie - het, flieht das Le - ben so fort, wan - delt hier, dann ist es
3. Brust! Wan - delt, wan - delt sich all - zu - mal, wandelt, wan - delt sich all - zu - - mal, flie - het gleich dem Hör - ner-
4. schnell! Lie - be, Le - ben, sie ei - - len hin, Lie - be, Le - ben, sie ei - - len hin, kein' von bei - den trägt Ge-

Solo. — dolce. — Chor. — f

Solo. Chor.

1. mal Baum und Strauch beim mun=tern Schall, Baum und Strauch beim muntern Schall, Baum u. Strauch beim mun=tern Schall.
2. dort, hallt, zer=schmilzt ein luf=tig Wort, hallt, zer=schmilzt ein luf=tig Wort, hallt, zer=schmilzt ein luf=tig Wort.
3. schall — ein=sam, ein=sam grü=nes Thal, ein=sam, ein=sam grü=nes Thal, ein=sam, ein=sam grü=nes Thal.
4. winn — Lie=be, Le=ben ei=len hin, Lie=be, Le=ben ei=len hin, Lie=be, Le=ben ei=len hin.

Ludwig Tieck.

Chor.

Vorstehendes Lied kann auch zweistimmig gesungen werden. Dann mögen die Solosätze der Baßstimme von der zweiten Stimme, und die betreffenden Stellen der zweiten Stimme von der ersten übernommen werden.

71. Wanderers Nachtlied.

Nach Bernhard Klein.

Sopr. I. u. II.

Bass.

Ue- ber al- len Gip- feln ist Ruh', in al- len Wip- feln spü- rest du kaum ei- nen Hauch. Die Vö- ge- lein schweigen im Wal- de. War- te nur, war- te nur! Bal- de ruhst auch du; war- te nur, war- te nur! Bal- de ruhst auch du! Bal- de.

Wolfgang v. Göthe.

72. Schlummerlied.

Nach Franz Lachner. (Urspr. 4-stimmig.)

Langsam.

Sopr. u. Alt. *pp*

Bariton. *pp*

Hol - der Schlum - mer, stei - ge nie - der, und zu nächt - lich sü - ßer Ruh' schlie - ße sanft die

Au - gen - li - der al - ler mü - den We - sen zu. Führ' her - bei die Trau - mes - bil - der

sf *sf* *p* Führ' *p*

und er - freu - e je - des Herz. Ma - che al - le Lei - den mil - der, lös' in Won - ne

pp *pp*

je = den Schmerz, löſ' in Won = ne je = = = = = = den Schmerz, je = = = = = = den Schmerz.

je = = den je = den Schmerz.

73. Friſch geſungen.

Nach **Fr. Silcher.** (Urſpr. für Männerch.)

Lebendig.

S. A.

1. Hab' oft im Krei = ſe der Lie = ben in duf = ti = gem Gra = ſe ge = = ruht, und mir ein Lied = lein ge =
2. Hab' ein = ſam auch mich ge = = här = met in ban = gem, dü = ſte = rem Mut und ha = be wie = der ge =
3. Und man = ches, was ich er = fah = ren, ver = kocht' ich in ſtil = ler Wut, und kam ich wie = der zu
4. Drum ſollſt nicht lan = ge kla = gen, was al = les dir we = he thut, nur friſch, nur friſch ge =

T. B.

1. sun-gen, und al-les war hübsch und gut, und mir ein Lied-lein ge-sun-gen, und al-les war hübsch und
2. sun-gen, und al-les war wie-der gut, und ha-be wie-der ge-sun-gen, und al-les war wie-der
3. sin-gen, war al-les auch wie-der gut, und kam ich wie-der zu sin-gen, war al-les auch wie-der
4. sun-gen, und al-les wird wie-der gut, nur frisch, nur frisch ge-sun-gen, und al-les wird wie-der

1. gut, und al-les, al-les, und al-les war hübsch und gut.
2. gut, und al-les, al-les, und al-les war wie-der gut.
3. gut, und al-les, al-les, war al-les auch wie-der gut.
4. gut, und al-les, al-les, und al-les wird wie-der gut.

Adalbert von Chamisso.

74. Freie Kunst.

(Quartett.)

Nach Conradin Kreutzer.
(Urspr. für Männerst.)

Singe, wem Gesang gegeben, in dem deutschen Dichterwald! Das ist Freude, das ist Leben,

wenn's von allen Zweigen schallt. Nicht an wenig stolze Namen ist die Liederkunst gebannt, ausgestreuet ist der

Sa-men ü-ber al-les deutsche Land. Dei-nes vol-len Her-zens Trie-be, gieb sie keck im Klan-ge frei!

Dei-nes Her-zens Trie-be, gieb sie keck im Klan-ge frei!

Säu-selnd wand-le dei-ne Lie-be, don-nernd uns dein Zorn vor-bei. Singst du nicht dein gan-zes Le-ben,

Nach - ti - gal - len

cresc.

sing doch in der Ju - gend Drang. Nur im Blü - ten - mond er - he - ben Nach - - - - ti - gal - len ih - ren

Nach - ti - gal - len

cresc.

Nach - - - - ti - gal - len

Sang, ih - ren Sang,

cresc.

Sang, Nach - ti - gal - len ih - ren Sang, Nach - ti - gal - len ih - ren Sang, ih - ren Sang.

Ludwig Uhland.

75. Frühlingsgesang.

In mässiger, aber leichter Bewegung. (Quartett.) C. M. v. Weber. (Urspr. für 4 Männerst.)

Sopr. I. u. II.

1. Schö = ne Ah = nung ist er = glommen, Früh = lings = o = = = dem weht im Hain; Phi = lo = me = = = le ist ge-
2. Trittst her = vor im Braut = ge = wan = de, Mut = ter Er = = de jung und schön, und an dei = = = ner Quel = len
3. Und von dei = ner Ju = gend = schö = ne hallt des Jah = = res Fest = ge = sang, Ler = chen = laut und Flö = ten-

Alt.

1. Schö = ne Ah = nung ist er = glommen, Früh = lings = o = = = dem weht im Hain; Phi = lo = me = = = le ist ge-
2. Trittst her = vor im Braut = ge = wan = de, Mut = ter Er = = = de jung und schön, und an dei = = = ner Quel = len
3. Und von dei = ner Ju = gend = schö = ne hallt des Jah = = res Fest = ge = sang, Ler = chen = laut und Flö = ten-

Bass.

p dolce.

1. kom = men, jun = ges Grün be = laubt die Mai'n. Blü = ten weiß und ro = sig ma = = = = = len sich an
2. Ran = de sieht man Blu = = men auf = er = steh'n. Wie die Blü = = = = = ten = bäu = me glü = = = = = hen, Düf = te
3. tö = = ne und des Hai = = nes Wie = der = klang. So in rein = = = = = ster Sil = ber = hel = = = = = le rin = net

Sopr. II.

1. kom = men, jun = ges Grün be = laubt die Mai'n. Blü = ten weiß und ro = sig ma = len sich an mil = der
2. Ran = de sieht man Blu = men auf = er = steh'n. Wie die Blü = ten = bäu = me glü = hen, wie sie glü = hen,
3. tö = = ne und des Hai = nes Wie = der = klang. So in rein = ster Sil = ber = = hel = le rin = net still der

Alt. *pp*

pp

Sopr. I.

Sopr. II.

1. mil - der Son - ne Stra - len, Freu - de winkt, und je - de Brust öff - net sich der neu - en
2. spen - den, Per - len sprü - hen aus dem thau - be - netz - ten Thal ju - gend - lich im Mor - gen-
3. still der Freu - den Quel - le, o Na - tur, aus dei - nem Schooß e - wig neu und wan - del-

Alt.

1. Son - ne, mil - der Son - ne Stra - len, Freu - de winkt, und je - de Brust öff - net sich der neu - en
2. Düf - te spen - den, Per - len sprü - hen aus dem thau - be - netz - ten Thal ju - gend - lich im Mor - gen-
3. Freu - den, still der Freu - den Quel - le, o Na - tur, aus dei - nem Schooß e - wig neu und wan - del-

1. Lust, der neu - en Lust!
2. stral, im Mor - gen - stral!
3. los, und wan - del - los!

1. Lust, der neu - en Lust!
2. stral, im Mor - gen - stral!
3. los, und wan - del - los!

1. öff - net sich der neu - en Lust!
2. ju - gend - lich im Mor - gen - stral!
3. e - wig neu und wan - del - los!

76. Abends auf dem Wasser.

(Quartett.)

Aus C. M. v. Weber's Oper: „Oberon."
Vierst. Satz nach Fr. Silcher.

Sanft wiegend.

dolce.

Spr. I. II.

p

O wie wegt es sich schön auf der Flut, wenn die mü - - - - de Wel - - - le im

dolce.

Alt.

p

O wie wegt es sich schön auf der Flut, wenn die mü - - - de Wel - - - le im

dolce.

Bass.

p

Schlum - - mer ruht — —! lei - - - se ver - schwand der Son - - nen - schein, und sich die Ster - - ne dort

Schlum - - mer ruht — —! lei - - - se ver - schwand der Son - - nen - schein — —, und sich die Ster - - ne dort

pp und sich der Nacht - - - - hauch hebt sanft und mild,

o - - - - ben reih'n —! und sich der Nacht - hauch, und sich der Nacht - hauch hebt, ach, so sanft und mild, ach, so mild,

pp

o - - - - ben reih'n —! und sich der Nacht - hauch, und sich der Nacht - hauch hebt, ach, so sanft und mild, ach, so mild,

pp

mild — — —,

Düf - - - - - - te ent - ath - - - - - - mend aus fer - - - - - - nem

Düf - te ent - ath - mend, Düf - te ent - ath - mend, Düf - te aus fer - nem Ge - fild! O wie wogt und

Düf - te ent - ath - mend, Düf - te ent - ath - mend, Düf - te aus fer - nem Ge - fild! O wie wogt und

singt sich's hold, treck = = = nend der nas = = = = = sen Lo = = = = = = = cken Geld!

singt sich's hold, treck = = = nend der nas = = = = = sen Lo = = = = = = = cken Geld!

77. Eintracht.

Nach H. G. Nägeli.
(Urspr. f. Männerst.)

Mässig.

Soli.

S. A.

Hol- de Ein - tracht! hol - de Ein - tracht, hol - de Ein - tracht, be - - - ster Se - gen, den der Him - mel

Soli.

T. B.

Her - - - zen gab! Ein - tracht! mehr als Gold und Schild und De - gen, Ein - tracht! mehr als Kron' und Kö - nigs - stab!

p

Brü - der! Freunde! schö - ne Na - - - men! Brü - der! Freun - de! schö - ne Na - men! un - - - ser Bund soll e - wig steh'n, e - wig

cresc.

unser Bund soll e - - - wig, e - wig,

p

cresc.

f

un - - - ser Bund soll e - - -

Chor.

ff f

ſchla-get Hand in Hand zu-ſam-men,

Hand in Hand, ſchla-get,

e-wig, e-wig ſteh'n, e-wig ſteh'n! Schla-get Hand in Hand, ſchla-get Hand in Hand zu-ſam-men, ſchla-get Hand in

Chor. f ff

- - - - - - wig ſteh'n,

Soli. p Chor. m

Hand zu-ſam-men! Ein-tracht, wie biſt du ſo ſchön! ſo ſchön! Ein-tracht! Ein-tracht! wie biſt du ſo

Soli. p Chor. m

Schluss. p Soli. pp

ſchön! ſo ſchön! Ei-nen Gott im Himmel be-ten wir, nur Ei-nen Va-ter an, nur Ei-nen Va-ter an;

p Soli. pp

Chor. Soli. Chor.

Ei= nen nur, der uns ver= tre = ten und uns se= lig ma= chen kann, uns se= lig ma= chen kann. Laut vor Got= tes off= nen Oh= ren

wol= len wir den Bund er = neu'n, laut und fei'r= lich sei's ge= schworen: Ein= tracht, Ein= tracht, Ein = tracht soll un = sterb = = = =

= = = = lich sein, Ein = tracht soll un = = sterb= lich sein!

sein!

Vom Anfang bis zum „Schluss."

Johann Caspar Lavater.

78. Veilchen.

Sanft, doch nicht zu langsam. (Quartett) A. B.

S. A.

1. Veil - chen schlägt das blau - e Au - ge schüch - tern schon zum Him - mel auf, und in dür - - - - rem Gras ver -
2. Lie - bes Veil - chen, lehrst mich be - ten; in dem grü - nen Käm - mer - lein was du blü - - - - hest, was du
3. Lie - bes Veil - chen, lehrst mich lie - ben; ist auch dürr um mich die Welt, in der See - - - - le still und

T. B.

1. und in dür - rem
2. was du blü - hest,
3. in der See - le

1. und in dür - rem Gras ver - ber - gen

1. bor - gen schickt es sü - ßen Duft her - auf, und ver - ber - gen schickt es sü - ßen Duft her -
2. ath - mest, weiß nur du und Gott al - lein, was du blü - hest, was du ath - mest, weiß nur du und Gott al -
3. heim - lich Lieb' ihr schön - stes Le - ben hält, in der See - le still und heim - lich Lieb' ihr schön - stes Le - ben

1. auf, schickt es sü = ßen Duft her = = auf.
2. lein, weiß nur du und Gott al = = lein.
3. hält, Lieb' ihr schön = stes Le = ben hält.

Eduard Vogt.

79. Gottes Zucht.

In mässiger Bewegung. (Quartett.) A. B.

Sopran.
Alt.

1. Wenn Al = les e = ben kä = = me, wie du ge = wollt es hast, und
2. Nun fällt, eins nach dem an = dern, manch sü = ßes Band dir ab, und

Tenor.
Bass.

cresc.

1. Gott dir gar nichts näh - me, und gäb' dir kei - - ne Last:
2. hei - - ter kannst du wan - dern, gen Him - mel durch das Grab.

cresc.

f

1. Wie
2. Dein

Sopran.

f

1. Wie wär's da, Men - schen - kind, be - - stellt? Du
2. Und dei - - - - ne See - le hofft, sie hofft! Dies

p

Alt.

f

1. Wie wär's da um dein Stre - - - - ben be - - stellt? Du
2. Und dei - - ne See - - le hofft, die See - le hofft! Dies

p

Tenor.

f

1. Wie wär's da um dein Stre - ben, du Men - schen - kind, be - - stellt? Du
2. Dein Za - - gen ist ge - bro - chen, und dei - ne See - le hofft! Dies

p

Bass.

1. wär's da um dein Stre - - - - - ben, du Men - schen - kind, be - - stellt? Du
2. Za - - gen ist ge - - bro - chen, und dei - - - ne See - le hofft, sie hofft! Dies

p

Sopran.
Alt.

cresc.

1. müß-test fast ver-der-ben, so lieb wär' dir, so lieb wär' dir, so
2. ward schon oft ge-spro-chen, doch spricht man's nie, doch spricht man's nie, doch

Tenor.
Bass.

cresc.

f p p p

1. lieb wär' dir die Welt, dir die Welt.
2. spricht man's nie zu oft, nie zu oft.

Friedr. de la Motte Fouqué.

80. Schäfers Sonntagslied.

Nach Conradin Kreutzer.
(Urspr. f. Männerst.)

Nicht zu langsam.

Sopr. Alt. Chor. ff — Solo. p

Das ist der Tag des Herrn! das ist der Tag des Herrn! Ich bin al-

Ten. Bass. Chor. ff — Solo. p

Ich bin al - - lein

lein auf wei - ter Flur, noch Ei-ne Mor-gen-glo-cke nur, noch Ei-ne, Ei-ne Mor-gen-glo-cke

pp

auf wei-ter Flur,

pp

nun Stil-le nah' und fern. *Chor.*

pp pp

nur; — nun Stil-le nah', nun Stil-le nah' und fern. An-be-tend knie' ich

f ff

pp

nun Stil-le nah' und fern, nah' und fern. *Chor.*

f ff

Solo.

hier. O sü-ßes Grau'n! ge-hei-mes Weh'n! als knie-ten Vie-le

p pp *cresc.*

Solo.

p *cresc.*

un-ge-seh'n und be-te-ten mit mir. O sü-ßes Grau'n! ge-

p

O sü-ßes Grau'n!

dolce.

O sü-ßes, sü-ßes Grau'n! ge-hei-mes, ge-

calando. Lebhafter. cresc.

hei = = = = = mes Weh'n! Der Him = mel nah' und fern, er ist so klar und fei = er = lich, so

ge = hei = mes Weh'n!

calando. Lebhafter. cresc.

hei = = = = = mes Weh'n!

Langsam. In der anfängl. Bewegung. Chor.

ganz, als wollt' er öff = nen sich. Das ist der Tag des Herrn! Das ist der Tag des Herrn!

Ludwig Uhland.

Chor.

Langsam. In der anfängl. Bewegung.

81. Abschied.

(Quartett.)

Volksmel. 4-st. von **Friedr. Silcher**.
(Urspr. für Männerst.)

Sopr. I. II.

1. Die Win - - de we - hen, das Ru - - - der knarrt, die Se - - - gel blä - hen sich schon zur
2. Beim Win - - des - brau - sen in düst' - - - rer Nacht, mit ban - - - gem Grau - sen die Mut - - - ter
3. Die Schwe - ster kla - get mit feuch - - - tem Blick: ihr Wel - - len tra - get ihn einst zu-

T. od. A. Bass.

1. Die Win - de ... die Se - gel

1. Fahrt. Ach ma - che mir Ma - don - - - ne, der Gna - den - mil - de voll! Du Land der stil - len Won - ne, ach
2. wacht. O seg - ne sie Ma - don - - - ne, der Gna - den - mil - de voll! im Hei - mat - land voll Won - ne, o
3. rück. Ach schir - me sie Ma - don - - - ne, der Gna - den - mil - de voll! im Hei - mat - land voll Won - ne, o

2. u. 3. o
1. ach

pp ritard. ritard.

1. Hei=mat, le = be wohl! ach Hei=mat, le = be wohl! ach Hei=mat, Hei=mat, le=be wohl!
2. Mut=ter, le = be wohl! o Mut=ter, le = be wohl! o Mut=ter, Mut=ter, le=be wohl!
3. Schwester, le = be wohl! o Schwe=ster, le = be wohl! o Schwe=ster, Schwester, le=be wohl!

pp ritard. ritard.

Ten. 1. ach Hei = = mat, 1. ach
2. o Mut = = ter, 2. u. 3. o
3. o Schwe = ster,

82. Die Macht der Thränen.

(Quartett.)

Volkslied aus Schlesien.
(4-st. v. A. B.)

Langsam.

S.
A.

1. Es kam von ei - - ner Neu - stadt her ein' Witt - frau sehr be - - trü - bet; es war ge - storb'n ihr
2. Sie ging ein - mal in's Feld hin - aus, ihr' Trau - rig - keit zu lin - dern: da kam das lie - be
3. Mit wei - ßen Klei - dern an - ge - than, mit Him - mels-glanz ver - klä - ret, mit ei - ner schö - nen
4. Und als die Mut-ter ihr Kind er - blickt, schnell that sie zu ihm lau - fen: „Was machst du hier, mein
5. Ach Mut - ter, lieb - - ste Mut - ter mein, der Freud' muß ich ent - beh - ren; hier hab' ich ein sehr
6. Habt ihr zu wei - - nen auf - ge - hört, ver - gef - sen eu - re Schmer-zen, so find' ich Ruh' in

T.
B.

1. lie - bes Kind, das sie von Her - zen ge - - lie - bet.
2. Je - su - lein mit so viel wei - ßen Kin - dern.
3. Eh - ren - kron' war'n die - se Kin - der ge - - zie - ret.
4. lie - bes Kind, daß du nicht bist beim Hau - fen?"
5. gro - ßen Krug, muß sam-meln eu - re Thrä - nen.
6. die - ser Erd', das freu - te mich von Her - zen.

83. Die arme Seele.

(Quartett.)

Volkslied vom Bodensee.
(4-st. v. A. B.)

Mässig langsam.

S.
A.

1. Dort o - - - ben, dort o - - - ben an der himm - li - - schen Thür, und da steht ei - ne ar - me
2. Ar - me See - le mein, ar - me See - le mein, komm zu mir her - - - ein; und da wer - den dei - ne
3. So rein und so weiß und so weiß als der Schnee, und so woll'n wir mit ein -
4. In das Him - mel - reich, in das Him - mel - reich, in das himm - li - sche Pa - ra - dies, wo Gott Va - ter, wo Gott

T.
B.

1. See - le, schaut, trau - - rig her - für, und da steht ei - ne ar - me See - le, schaut trau - rig her - für.
2. Klei - der ja al - - - le so rein, und da wer - den dei - ne Klei - der ja al - - le so rein.
3. an - der in das Him - mel - reich ein - geh'n, und so woll'n wir mit ein - an - der in das Him - mel - reich ein - - geh'n.
4. Soh - ne, wo Gott heil' - ger Geist ist, wo Gott Va - ter, wo Gott Soh - ne, wo Gott heil' - - ger Geist ist.

84. Sicilianisches Schifferlied.

Langsam und getragen.

Sopr. Alt. Ten. Bass.

p *cresc.* *dim.*

O sanc - - tis - si - ma, o pi - - - is - si - ma, dul - cis vir - go Ma - - ri - - - - - - - a!

O du Hei - li - ge, Gott - er - - - ge - be - ne, sü - ße Jung-frau Ma - ri - - - - - - a!

p *cresc.* *dim.*

Ma - ter a - - ma - ta, in - - te - me - - ra - - ta, o - - ra, o - - ra pro no - - - - bis!

Mut - ter der Lie - be, du Rein - ge - - blieb' - ne! Bitt für uns, Ma - - - - ri - - - - a!

In's Deutsche übertragen von F. A. Staudenmaier.

85. Der Greis.

(Quartett.)

J. Haydn.

Sehr langsam.

Spr. Alt.

wenig nur erquicket mich,

Hin ist alle meine Kraft, alt und schwach bin ich, wenig nur er-

T. B.

Hin ist alle meine Kraft, alt und schwach bin ich,

wenig nur erquicket mich, Scherz und Reben-saft, wenig nur erquicket mich wenig nur er-

quicket mich, wenig nur erquicket mich, Scherz u. Reben-saft, wenig nur erquicket mich wenig nur erquicket mich,

wenig nur erquicket mich, wenig nur er-

wenig nur erquicket mich,

qui - cket mich, Scherz u. Re - ben - saft.

Scherz und Re - - ben - - - saft. Hin ist al - le mei - ne Kraft, mei - ner Wan - gen Rot ist hin - weg - ge -

qui - cket mich, Scherz u. Re - ben - saft.

Scherz und Re - - - - ben - saft. Hin, hin ist al - le mei - ne Kraft, mei - ner Wan - gen Rot

p *f*

floh'n; der Tod klopft an mei - ne Thür, der Tod klopft an mei - ne Thür. Un - er - schreckt mach' ich ihm auf.

p

ist hin - weg - ge - floh'n;

mezza voce. *p* *fz* *p*

Himmel, Himmel ha - be Dank! Ein harmo - nischer Ge - sang, ein harmo - nischer Ge - sang war mein Le - bens - lauf,

Himmel,

mezza voce. *p* *fz* *p*

Him-mel ha-be Dank, Himmel ha-be

ein harmo-nischer Ge-sang, ein harmo-nischer Ge-sang war mein Le-bens-lauf, ein har-mo-nischer Ge-sang

fz mein *p* Le-bens-lauf,

Dank!

war *fz* mein Le-bens-lauf.

war mein Le-benslauf, mein Le-bens-lauf, ein har-mo-ni-scher Ge-sang war mein Le-bens-lauf.

war . . . mein Le-bens-lauf.

ein har-mo-ni-scher Ge-sang, ein har-mo-nischer Ge-sang war mein Le-bens-lauf.

Joh. Ludw. Wilh. Gleim.

---

86. Abendgesang.

Ziemlich langsam. Conradin Kreutzer.

S. A. T. B.

1. Schon die A-bend-glo-cken klan-gen, und die Flur im Schlum-mer liegt; wenn die Ster-ne auf-ge-gan-gen, Je-der gern im Traum sich wiegt. Ja ein ru-hi-ges Ge-wis-sen mög' euch stets den Schlaf ver-

2. Schlummert süß und je-den Mor-gen weck' euch froh der Son-ne Stral, schlummert süß und frei von Sor-gen, frei von Sün-den, Angst und Qual. Ja ein . . . .

pp p fp dim. fp cresc. f mf p mf p

1. fü - ßen, bis der Mor - gen - ruf er - schallt, bis der Mor - gen - ruf er - schallt, und vom Thurm die Glo - cke hallt. Ja ein
2. . . . , daß, wenn Got - tes Ruf einst schallt, daß, wenn Got - tes Ruf einst schallt, er nicht bang in's Herz euch hallt. Ja ein

1. hallt, und vom Thurm die Glo - cke hallt.
2. hallt, er nicht bang in's Herz euch hallt.

87a. Die Abendglocke.

Mässig. — A. B.

Chor. S. I. II. *p* … *f* … gehalten. *p* cresc.

Horch! wie ü-ber's Was-ser hal-lend, klar die Ves-per-hym-ne klingt! Nä-her jetzt und nä-her schal - - - lend

Chor. A. *p* … *f* … gehalten. *p* cresc.

Horch! wie ü-ber's Was-ser hal-lend, klar die Ves-per-hym-ne klingt! Nä-her jetzt u. nä-her

Chor. B. *p* … *f* … gehalten. *p* cresc.

nä-her jetzt und nä-her schal-lend, Ju-bi-la - - te, ju-bi-la - - te, *mf* A-men, A-men, A - - - - men. Soli. *p* Fer-ner jetzt

schal - - lend, nä-her schal-lend, Ju-bi-la - - te, ju-bi-la - - te, *mf* A - men, A-men, A - - - men. Soli. *p* Fer-ner jetzt

f … *mf* … Soli. *p*

dim.
ritard.
Chor.
pp
mf
und fer-ner hal-lend, fer-ner jetzt und fer-ner hal-lend, bis sie sanft dem Ohr ver-klingt, bis sie sanft dem Ohr ver-klingt. Ju-bi-
dim.
ritard.
Chor.
pp
mf
und fer-ner hal-lend, fer-ner jetzt und fer-ner hal-lend, bis sie sanft dem Ohr ver-klingt, bis sie sanft dem Ohr ver-klingt. Ju-bi-
dim.
ritard.
Chor.
pp
mf
p
pp
p
la-te, ju-bi-la-te, A-men, A-men! Jetzt wie Mondschein-wel-len, rol-lend an das U-fer stirbt sie hin;
p
pp
p
la-te, ju-bi-la-te, A-men, A-men! Jetzt wie Mondschein-wel-len, rol-lend an das U-fer stirbt sie hin;
p
pp
p

cresc.

jetzt wie zorn'ge Brandung, grol-lend wächst die Flut des Lie-des kühn. Ju-bi-la-te, ju-bi-la-te, A-men, A-men,

cresc.

jetzt wie zorn'ge Brandung, grol-lend wächst die Flut des Lie-des kühn. Ju-bi-la-te, ju-bi-la-te, A-men, A-men,

cresc.

Solo.

A-men! Wie-der horch! wie Wel-len, rol-lend an das U-fer stirbt sie hin, wie-der horch! wie Wel-len, rol-lend an das

Solo.

A-men! Wie-der horch! wie Wel-len, rol-lend an das U-fer stirbt sie hin, wie-der horch! wie Wel-len, rol-lend an das

Solo.

ritard. *Chor.* *pp*

U = fer stirbt sie hin; Ju = bi = la = te, ju = bi = la = te, A = = = men, A = = = men!

mf

ritard. *Chor.*

U = fer stirbt sie hin; Ju = bi = la = te, ju = bi = la = te, A = = = men, A = = = men!

mf *pp*

ritard. *Chor.*

mf *pp*

Thomas Moore, Uebersetzung von Ferd. Freiligrath.

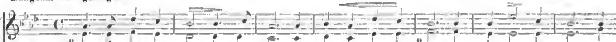
87b. Abendlied. S. Nr. 32.

88. Abendlied.

Friedrich Kuhlau.
(Urspr. für Männerstimmen.)

Langsam und getragen.

Spr.
Alt.



1. Un - ter al - len Wip - feln ist Ruh'; in al - len Zwei - gen hö - rest du kei - nen Laut! Die
2. Un - ter al - len Men - schen ist Plag', und al - le Jahr' und al - le Tag' Jam - mer - laut! Das
3. Un - ter al - len Ster - nen ist Ruh'; in al - len Him - meln hö - rest du Har - fen - laut! Die

Ten.
Bass



1. Vög - lein schwei - gen im Wal - de; war - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de schläfst auch du!
2. Laub ver - welkt in dem Wal - de; war - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de welkst auch du!
1. Eng - lein spiel - ten, das schall - te; war - te nur, war - te nur, bal - de, bal - de spielst auch du!

pp ritard.

1. war = te nur, war = te nur, bal = de, bal = de schläfst auch du, bal = de schläfst auch du!
2. war = te nur, war = te nur, bal = de, bal = de welkst auch du, bal = de welkst auch du!
3. war = te nur, war = te nur, bal = de, bal = de spielst auch du, bal = de spielst auch du!
1. bal = de schläfst auch du!

p pp ritard.

Str. 1 nach **Wolfgang von Göthe.**
Str. 2 u. 3 von **Johannes Falk.**

89. Sehnsucht nach der Heimat.

Etwas langsam. | Hans Georg Nägeli.

Sopr. Alt. / Ten. Bass.

p ... *cresc.* ... *m* ... *p* ... *dim.* ... *pp* ... *p*

1. Nach der Hei-mat sü-ßer Stil-le sehnt sich heiß mein mü-des Herz; dort er-war-tet mich die Fül-le rei-ner Freu-den oh-ne Schmerz;
2. In der Hei-mat wohnt der Frie-de, den die Er-de nicht ge-währt, den mit sei-nem höch-sten Lie-de selbst der Se-raph fei-ernd ehrt;
3. In der Hei-mat wohnt die Freu-de, die kein sterb-lich Herz er-mißt, die ge-trübt von kei-nem Lei-de, e-wig, wie ihr Ge-ber, ist;
4. In die Hei-mat, aus der Fer-ne, in die Hei-mat möcht' ich zieh'n, dort-hin, wo die gold-nen Ster-ne ü-ber ih-rer Pfor-te glüh'n;

1–4. nach der Hei-mat sü-ßer Stil-le sehnt sich heiß mein mü-des Herz, mein mü-des Herz, mein mü-des Herz, nach der Hei-mat, nach der Hei-mat.

Magenau.

90. Die Kapelle.

Langsam. Conradin Kreutzer.

Vier gleiche Stimmen oder

Sopr. Ten.

Alt. Bass.

p p dim. dolce.

Dro-ben ste-het die Ka-pel-le, schau-et still in's Thal hin-ab. Drun-ten singt bei Wies' und

p p dim.

Drun-ten singt bei

p

Quel-le froh und hell der Hir-ten-knab'. Drun-ten singt bei Wies' und Quel-----le froh und

p

Wies' u. Quelle froh und hell der Drun-ten singt bei Wies' und Quel-le

f pp pp

hell der Hir-ten-knab'. Trau-rig tönt das Glöck-lein nie-der, schau-er-lich der Lei-chen-chor! Stil-le sind die fro-hen

f pp pp

froh und hell der

Lie- der, und der Knabe lauscht em - por. Droben bringt man sie zu Gra - be, die sich freuten in dem Thal; Hir - ten-

kna - be, Hir - ten - kna - be, dir auch singt man dort ein - mal, dir auch singt man dort ein - mal, dir auch singt man dort ein-

mal! Hir - ten - kna - be, Hir - ten - kna - be, dir auch singt man dort ein - mal, dort ein - mal, dort ein - mal!

Ludw. Uhland.

Vorstehender Gesang kann auch von drei weiblichen und einer männlichen Stimme ausgeführt werden.

Alphabetisches Verzeichniß nach den Liederanfängen.

Berichtigungen.

Seite 12. Takt 4 soll die Baßnote durchaus **D** sein.
" 20. Im vorletzten Takt soll die linke Hand **Cis** statt **E** haben.
" 32. Am Ende des 3ten Taktes soll die Rechte {h g} spielen.
" 38. Am Ende des vorletzten Taktes soll die Rechte {h a fis} haben.
" 41. Im letzten Takt des untersten Systems setze {h g d} statt {h g}
" 53. In System 4, Takt 6 soll die letzte Note **h** statt **g** sein.
" 54. Zwischen Takt 5 und 6 ist das Zeichen 𝄋 zu setzen.
" 63. Takt 7 lies in der Rechten
" 63. Im vorletzten Takt soll die Rechte nicht {cis gis fis} sondern {cis ais g} haben.
" 64. Lies: Wellst statt Willst.
" 65. Am Ende des 7ten Taktes ist in der Linken eine Achtelpause zu setzen.
" 66. Im 4ten Takt soll die Linke Sechszehntel haben.
" 73. Takt 1 sollen die Baßnoten **E A D** sein.
" 100. System 5, Takt 4 spiele {gis e d} statt {gis d}
" 101. Setze zum letzten Akkord des vorletzten Taktes das Zeichen >
" 107. Tilge das Komma hinter Labe.
" 109. System 1, Takt 1 soll die letzte Note ein Zweiunddreißigstel sein.
" 116. Im 3ten Takt sind die beiden letzten Sechszehntel für Strophe 1 und 2 zu binden.
" 128. Notensystem 4, Takt 5 fehlt ein Bindungsbogen.
" 142. Takt 2 soll das **gis** der zweiten Stimme ein Sechszehntel sein.
" 148. System 5, Takt 7 soll nicht die 2te Stimme, sondern die erste einen Bindungsbogen haben.
" 178. Am Anfange des vorletzten Taktes ist im Baß ein Auflösungszeichen zu setzen.

Schnellpressendruck von B. J. Mösch in Nürnberg.